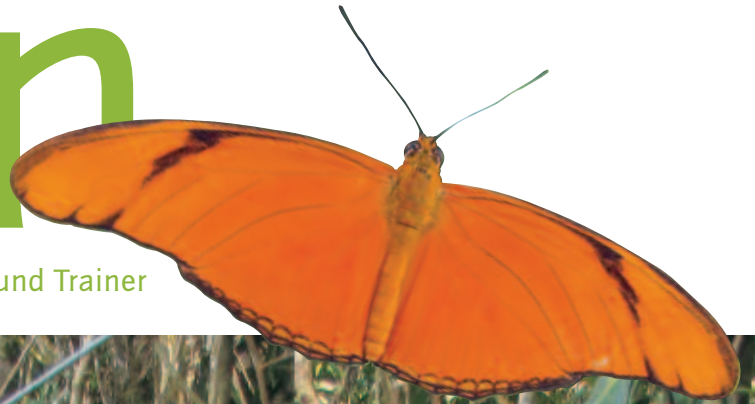


Oben

005 | 2012 Magazin für Seilgartenbetreiber und Trainer



Nichts bleibt wie es wird

10 Jahre Kletterwald- und Hochseilgartenbetrieb

Die Schaukel im Dschungel

Thomas Gradl baut in Ecuador Seilgärten





Permanent-Sicherung SAFE-LINK SSB

Die intelligente und sichere Lösung
im Selbstsicherungsbereich

BORNACK FALLSTOP® *adventure* Permanent-Sicherung SAFE-LINK SSB

Die Permanent-Sicherung SAFE-link SSB gewährleistet mittels durchdachtem Schlüsselprinzip eine durchgehende Sicherung im Parcours und lenkt automatisch an den richtigen Sicherungspunkt. Die kommunizierenden SSB-Karabinerhaken stellen sicher, dass immer nur einer der beiden Karabiner geöffnet werden kann. Erst wenn der entriegelte Karabiner in einen mechanischen ID-Punkt – den sog. TWEEZLE – gesteckt und dadurch verriegelt wird, lässt sich der andere Karabiner öffnen. Das SAFE-link SSB weist dabei über die ID-Punkte zuverlässig den richtigen Weg durch den Parcours.

Vorteile für den Klettergast

- Durchgehende Sicherung, versehentliches Lösen nicht möglich
- Anschlagen nur an dafür vorgesehenen Anschlagpunkten möglich
- Intuitive Wegführung
- Variable Längen Anpassung der Verbindung zum Sicherheitsgurt

Vorteile für den Parkbetreiber

- Entlastung in der Aufsichtspflicht durch permanente Sicherung
- Einfache Nachrüstung ohne Betriebsunterbrechung
- Gestaltung von Einbahnen und Abzweigungen jederzeit möglich



BORNACK GmbH & Co. KG

Bustadt 39

74360 Ilsfeld

www.bornack.de

Nä, wat wor dat dann fröher en superjeile Zick...

(Kölscher Ausspruch für: War das früher schön! Anm. d. Red.)

► Es sollte doch erlaubt sein, schon das ein oder andere Karnevalsliedchen zu trällern, im Rheinland, im November! Denn nebst einer passenden musikalischen Untermalung unserer Titelgeschichte steht der Text der kölschen Band Brings auch für den **erneuten Abschied aus der diesjährigen Saison...**

Es ist wieder viel passiert und wir berichten: In Konstanz fand dieses Jahr das **zweite Slackline-Symposium** statt, auf dem viel mehr als nur auf dem mittlerweile allseits bekannten und vielerorts eingesetzten elastischem Band gehüpft wurde.

Auch **Seilgarten-TrainerInnen** waren zu einem gemeinsamen Treffen nach Hamburg geladen: Dort fand im Oktober die **erste Rettopia** statt- fachlicher Austausch, Klettern und Lagerfeuer inbegriffen.

In der **Titelgeschichte** hat die **OBEN** zum **gesammelten Rückblick** gebeten: Drei „alte Hasen“ der Branche erzählen von ihren Anfängen vor ca. zehn Jahren, von den Schwierigkeiten und den Highlights und beschreiben die maßgeblichen **Veränderungen** seither aus Ihrer Sicht. Ach was, alt geworden ist hier keiner!

Walter Siebert, weitläufig bekannt in der Branche als **Querdenker**, stellt in seinem Artikel offene Fragen, die der Branche nicht neu sind. **Lesestoff zum Nachdenken.**

Vorsicht Fernweh: In unserer Rubrik **Routen** erzählt Thomas Gradl, deutscher Seilgartenbauer, von seiner Arbeit im **ecuadorianischen Amazonas**. Wenn Ihr diese Bilder seht...

Mit **Mitten in...** sind wir dieses Mal im **Waldpark Eifel Irsental**, in dem im Mai 2012 die **weltweit erste Seilrutsche** eröffnet wurde, die komplett ohne Personalbedarf, rein elektronisch automatisiert funktioniert. Die Kollegen stellen sich damit den **OBEN-Lesern** vor!

Und wie immer erwarten Euch auch in dieser Ausgabe viele weitere große und kleine Meldungen aus der Branche.

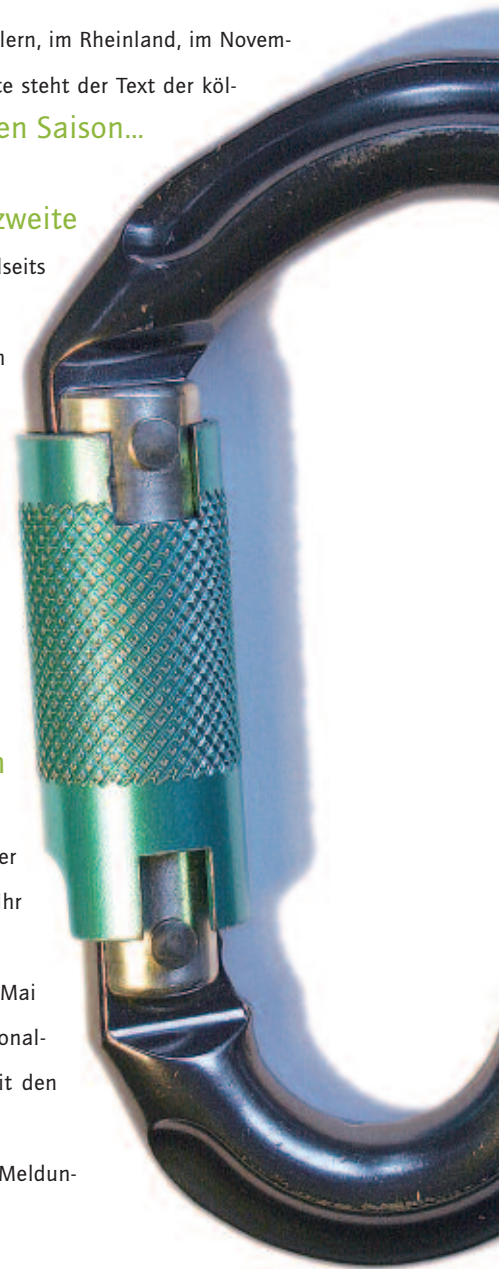


Die **OBEN** wünscht:

Schöne **Pause**, schöne **Zeit auf dem Boden**, schönes **Lesen!**

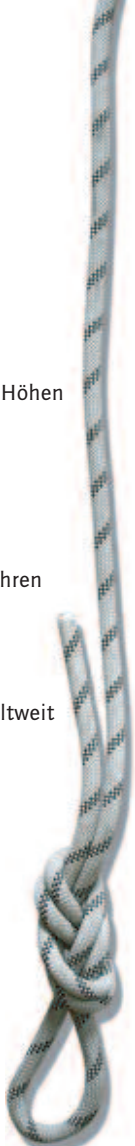
In den Worten der Brings: „**Erwachse weede kann ich uch morje noch..**“

(hochdeutsch: Erwachsen werden kann ich morgen auch noch..., Anm. d. Red.)





3	Editorial
4	Inhalt/Impressum
6	In der Höhe ein Garten -on-the-ropes unterwegs in portugiesischen Höhen
7	Dreifach-Seilbahn für gesteigertes Gäste-Erlebnis
9	Titel Nichts bleibt wie es wird Ein Erfahrungsbericht aus den letzten 10 Jahren Kletterwald- und Hochseilgartenbetrieb
16	Mitten in... Hightech-Flug mit Glücksgarantie Riesen-Seilrutsche „Waldpark Mega Fox“ weltweit erste Anlage ihrer Art
20	Walkie Talkie Rettopia 2012 Ein Fest für die Retter
22	IAPA Eine starke Gemeinschaft Ausbildung
26	Walter Siebert Wider besseren Wissens Eigentlich wissen wir längst, was zu tun ist. Warum handeln wir nicht? Seilgarten-Erkenntnisse aus den letzten 25 Jahren



IMPRESSUM

Herausgeber:

Schwindelfrei – Verlag und Agentur
Bechtloff Schmidt Schneider GbR

OBEN - Magazin für Seilgartenbetreiber und Trainer

Engersche Straße 23 , 33611 Bielefeld
0521.9862946, 0176.20478876
r.schmidt@oben-online.de
s.lennarz@oben-online.de
www.oben-online.de

Geschäftsführung:

Presserechtlich verantwortlich:
Raimund Bechtloff, Rainer Schmidt, Thomas Schneider (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung:

Sabina Lennarz, Rainer Schmidt

Redaktionsassistent:

Leila Mehandru

freie Autoren dieser Ausgabe:

Helene Margolis, Nick Moriarty, Jochen Steinert, Natalie Mainz,
reskju-Team, Walter Siebert, Thomas Gradl, Dieter Stopper,
Anika Mahler, Manuela Müller-Gaßner

Anzeigenleitung:

Rainer Schmidt

Grafik/Layout:

Dipl. Des. Rainer Schmidt
www.agenturfuergestaltung.de

Fotos in dieser Ausgabe:

Rainer Schmidt: S.3, S.4, S.34,
wikipedia(lizenzfrei): S6 (Wappen), S.30 (Karte),
S.30 Nicolas Raymond (Flagge)
Annamartha_pixelio.de: Titel, S.30, S.32 (Schmetterlinge)
Mike Sauer, Norbert Blank: Titel, S.5, S.30, S.32(4)
Hans-Jürgen Müller: S.6(2), RCD(1), Robert Frauenkron: S.18
Bildquelle Titel: - HochHinaus S.4, S.9, S. 10-11(3) -
Jürgen Stahlmann S.9, S.12-13(3) - Jörg Böhm: S.9, S.14-15(3)
Waldpark Eifel Irsental: S.16-18(4), Ole-Peter Jagdt: S.20-12(2)
Akato: Marketing/Selma Karrenbrock-Suna: S.4, Martin Zeller: S.34(3)
Bildquelle W. Siebert: S.4, S.26-28(4), Schattenspringer GmbH: S.33(2)
slackline-tools.de: S.5, S.36-38(39), div. Agenturen, privat



29 **Medien**
„Stefan Glowacz Expeditionen“
 Extremklettern am Ende der Welt

Gewinne eine Petzl DVD Best of #3

30 **Routen**
Die Schaukel im Dschungel
 Thomas Gradl, deutscher Seilgartenbauer, baut in Ecuador Seilgärten und erzählt, was seine Arbeit dort so besonders macht

33 **Walkie Talkie**
„PirateRock“
 frei zum Entern

ZAJO
 Wir helfen Euch beim Anziehen

34 **Walkie Talkie**
Seilrutschen – ab und an kracht´s!
 Auszug aus dem Fachbericht des Sicherheitskreis Seilkletteranlagen e.V., 2012

36 **Slacklinen ist mehr!**
 Das Slackline-Symposium in Konstanz auch!



33



30



36



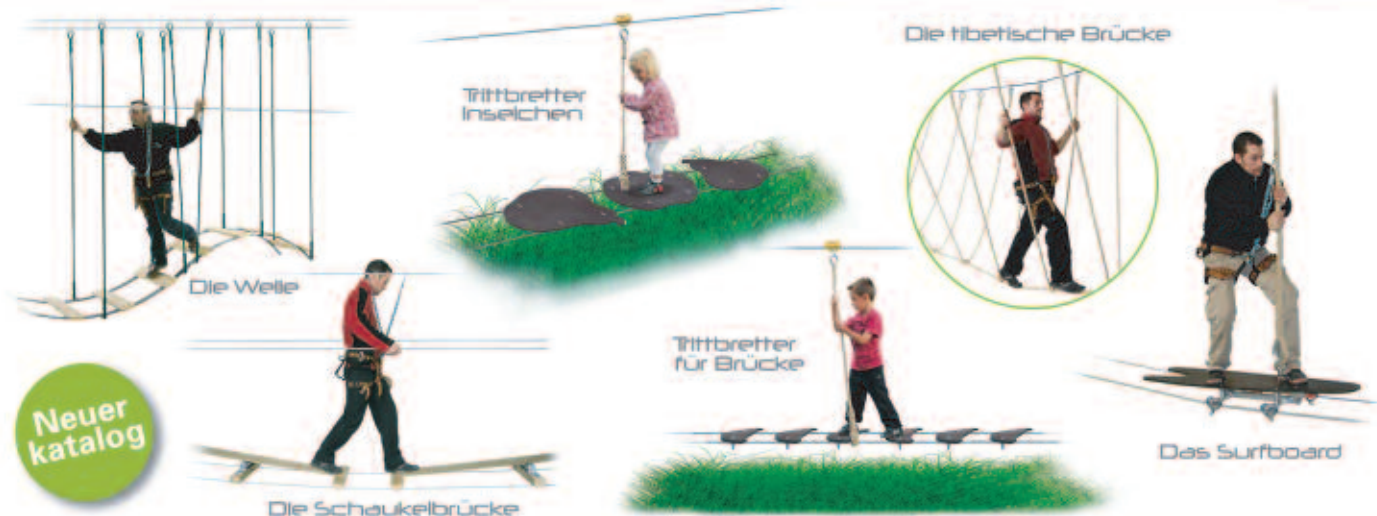
Erfahrener Sicherheits- und Parkmanager sucht neue Herausforderung für 2013

Ausgebildeter Sicherheitsmanager (IAPA)
 Ausgebildeter Ropes Course Trainer (ERCA)
 Technische Ausbildung
 Hervorragende Arbeitszeugnisse
 gute Englischkenntnisse

Ausbildungsberechtigt nach IAPA Standards für

**Trainer
 Retter
 Betreuer**

Kontakt: sicherheitsmanager-kletterwald@gmx.de



Neuer katalog

Marie Vestris
 Vertriebsassistentin
 marie.vestris@spsfilets.com

Fon : +33 (0)2 31 78 82 76
 Fax : +33 (0)2 31 84 51 48

15 rue André Ampère
 14120 Mondeville-Frankreich
 www.spsfilets.com



In der Höhe ein Garten

on-the-ropes unterwegs in portugiesischen Höhen

Autorin: Helene Margolis
Fotos: Hans-Jürgen Müller

► SkyGarden ist ein Waldkletterpark mitten in der Altstadt von Coimbra/ Portugal. Im botanischen Garten, der 1772 von der wissenschaftlichen Fakultät angelegt wurde, hat die deutsche Firma on-the-ropes im Sommer 2011 einen touristischen Kletterwald gebaut.

Die sechs Parcours in verschiedenen Schwierigkeitsgraden bieten die Möglichkeit, den uralten Baumbestand aus einer anderen Perspektive zu erleben. Die verschiedenen Parcours verlaufen zwischen, über, durch und unter russischen Zedern, mediterranen Pinien, tropischen Palmen und brasilianischen Gummibäumen.

Absolut einzigartig ist der Tier-Parcours: Hier geht die Reise von Vogelnest zu Vogelnest, von der einen Bienenwabe zur nächsten oder auch von einer Eichhörnchenhöhle zur anderen. Jede Station ist mit einer Informationstafel über den entsprechenden Bewohner ausgestattet, der, wenn man genau hinschaut, sowohl vom kletternden Beobachter als auch vom Boden aus live gesehen werden kann.

Das Highlight des Höhengartens ist der 259m lange Zipline- Parcours. Beginnend an einem Zederriesen führt er durch einen Bambuswald über eine Pfirsich- und Orangenplantage mit Blick auf den Rio Mondego sowie das historische Gebäude der alten Universität.

Durch das fast geräuschlose Dahingleiten mit Hilfe des durchlaufenden Roperoller-Systems gleicht diese Tour einem atemberaubenden Freiflug mitten durch die abwechslungsreiche Flora des botanischen Gartens. Die Worte von Walter Siebert, der die erste Inspektion gemacht und den SkyGarden letztlich zugelassen hat, sagen es deutlich: „Dieser Kletterpark ist nicht zu toppen“.



Dreifach-Seilbahn

für gesteigertes Gäste-Erlebnis

Autor: Nick Moriarty von RCD.

Übersetzung: Klaus Schädler

Foto: RCD

► Im Sommer 2012 errichtete die englische Firma RCD einen eigenen Hochseilgarten im Lake District in Nordengland. Als Teil dieser Anlage wurde eine Dreifach-Parallel-Seilbahn in Betrieb genommen. Mit 250m Länge ist die Seilbahn relativ kurz, da aber drei Gäste parallel nebeneinander die Fahrt genießen können, steigt der Erlebniswert für den Gast enorm.



Die erste Sommersaison hat gezeigt, daß die Teilnehmer das geteilte Erlebnis der Seil-Rutschen-Fahrt unwahrscheinlich schätzen, weg vom Einzelerlebnis und hin zu einem Miteinander-Erlebnis. Und der Durchsatz pro Stunde steigt ebenfalls, was die Bilanz der Betreiber erfreut. Im Alltags-Betrieb können zwischen 60 und 80 Personen pro Stunde die Seilbahn mit drei nebeneinander liegenden Seilen benutzen. Neben der Aufsichtsperson am Start auf einer Rampe in den Bäumen genügt am Ende der Seilbahn ebenfalls eine Person, da eine neuartige zipSTOP-Magnet-Bremse ein komfortables und sicheres Abbremsen an einem definierten Punkt ermöglicht. Egal bei welchem Wetter, was für den Betrieb in England entscheidend ist.

Mike Turner, Partner und Betreiber des Parks: "Ich kann jedem interessierten Betreiber nur raten, möglichst zwei oder mehrere Seil-Rutschen nebeneinander zu bauen. Das erhöht das Gästelerlebnis, die Sicherheit und letztlich durch den erhöhten Durchsatz die Profitabilität."

RCD (Lasham, England) baut seit mehr als 20 Jahren Zip Lines (Seilbahnen) und Hochseilgärten weltweit. Im letzten Winter erstellten sie eine der längsten Seilbahnen Europas in Nord Wales (Zip World, Bethesda). ►

Fakten zum Artikel

- ▷ Hochseilgarten: TreetopTrek, Windermere (www.treetoptrek.co.uk)
- ▷ Dreifach Seilbahn parallel
- ▷ Länge = 250 m
- ▷ Gefälle: durchschnittlich ca. 7 Grad
- ▷ Seil: Stahlseil (compressed/die formed galvanised wire rope)
- ▷ Seildurchmesser: 12 mm
- ▷ Start: Baumrampe
- ▷ Bremse: zipSTOP Magnetbremse (www.zipstop.eu)
- ▷ Erbauer: RCD, Lasham (www.rcd.co.uk)

CS- Naturkonzepte sorgt für Nachhaltigkeit im Kletterwald

Autor: Diplom-Forstwirt Jochen Steinert
Fotos: Jochen Steinert CS Naturkonzepte GbR



Bruch des Tragbalkens aufgrund des Dickenwachstums (nach 5 Jahren)

Die Firma CS Naturkonzepte ist seit 2003 im Bereich Hochseilgartenbetrieb, -bau und -schulung tätig. Die Inhaber Christoph Conzen und Jochen Steinert sind Dipl.-Forstwirte und beobachten häufig, wie in Kletterwäldern die Bäume und der Wald aus kurzfristigen monetären Interessen kaputt gewirtschaftet werden.

Die Bäume bilden die Basis des Kletterwaldes. Er lebt von den Bäumen und deren Vitalität, Struktur, dem Bestandsaufbau und der Artendiversität. Dauerhaft, d.h. nachhaltig, funktioniert das nur, wenn das Kletterwaldkonzept bei der Planung, Bau und den War-

tungsarbeiten den Wald bzw. den Baum und seine Bedürfnisse einbezieht.

Bäume werden dicker! Entsprechend müssen sich im Kletterwald technische Einrichtungen, die sich am Baum befinden, an dieses biologische Grundgesetz halten, ansonsten sind sie nicht nachhaltig. Ein eindrucksvolles Beispiel findet man in dem Artikel von Martin Zeller und Marc Wilde (Oben #2): Eine „Sollbruchstelle“, hervorgerufen durch das Einklemmen des Stammes. Diese Problematik ist Seilgartenbetreibern spätestens seit dieser Veröffentlichung bekannt, den meisten Herstellern vermutlich bereits schon viel länger.

Wie können Lösungen aussehen?

Die Entwicklung bei CS Naturkonzepte hat sich auf den Bereich Plattform/Podeste spezialisiert und der Fokus wurde auf folgende Punkte gelegt:

- Mitwachsen der Trägerkonstruktion und der Planken
- Absolute Lagestabilität
- Anbringung auch an schrägen und/oder ovalen Bäumen möglich
- Leichte Montage
- Wirtschaftlich sinnvoll

Das Ergebnis ist die patentierte Plattform CS4 (4. Generation unserer Plattformentwicklung). Sie erfüllt alle oben genannten Kriterien und besteht aus 4 Basis-Balken, die auf Baumschrauben flexibel aufliegen. Die Lagestabilität wird durch Tragbolzen aus Spezialstahl gewährleistet. Bei ovalen Baumquerschnitten oder schräg gewachsenen Bäumen entfallen aufwändige Hilfskonstruktionen, da die Tragbolzen die Richtung der Plattform vorgeben. Die Plattform kann immer waagrecht am Stamm montiert werden. Durch die integrierten Vulkollan-Puffer zwischen Baum und Plattform kann die Anpassungszeit an das Dickenwachstum je nach Stärke des jährlichen Zuwachses auf 2-5 Jahre hinauszögert werden. Voraussetzung für die Anbringung ist ein gesunder Baum und die vorherige Absprache mit dem Baumkontrolleur – dies sollte jedoch generell bei allen Arten von Anschlagvorrichtungen im Kletterwald obligatorisch sein. Die ersten Plattformen sind seit dem Winter 2011/2012 in einem Kletterwald des Landesbetriebes Wald und Holz NRW mit Erfolg installiert.

Außerdem bietet CS Naturkonzepte Komplettlösungen an, aber auch Schulungen zur Installierung der Plattform. Somit können Hersteller und Betreiber kostengünstig den Austausch bestehender Plattformen oder den Neubau vornehmen.

Wir finden, dies ist eine clevere und nachhaltige Lösung.



Faserriss im Tragbalken aufgrund des Dickenwachstums (nach 5 Jahren)



mitwachsende Plattform CS4



CS-Naturkonzepte GbR · Oelgartenstraße 29 · 53757 St. Augustin

www.cs-naturkonzepte.de

Nichts bleibt wie es wird

Ein Erfahrungsbericht aus den letzten 10 Jahren Kletterwald- und Hochseilgartenbetrieb

Autorin: Sabina Lennarz

► **Die Branche lebt. Schnell und intensiv. Alles Lebendige unterliegt Veränderung. So fordern immer neue Ideen Betreiber und Hersteller heraus, sich zu entwickeln, neue Kletterwälder, Hochseilgärten und andere Kletteranlagen werden gebaut. Die Branche wächst.**

Welche Veränderungen sind zu bemerken? Wie gehen die Betreiber mit diesen um? Treibt das viel zitierte „Höher! Schneller! Weiter!“ alle an? Die OBEN hat mit drei Betreibern gesprochen, die innerhalb der Kletterwald- und Hochseilgartenbranche als alte Hasen gelten. Und ihr Rückblick ist auch vorwärts gewandt.



Jürgen Stahlmann, 43 Jahre, besitzt und betreibt seit 2006 den Kletterwald Pottenstein in Nordbayern. Er folgt Anfang 2005 seiner jetzigen Frau von Berlin nach Bayreuth. Dort soll sein neues Zuhause sein, die Arbeitsstätte auch. In Pöhl bei Jörg Böhm sieht er zum ersten Mal einen Kletterwald und weiß sofort: So etwas brauche ich auch!

Pottenstein als touristischer Nabel Nordbayerns eignet sich perfekt als Standort- 2006 eröffnen Stahlmann und sein Team den Kletterwald Pottenstein.



Christian Reinhardt, 41

(rechts), Maschinenbauer, der das Klettern liebt, gründet 1998 gemeinsam mit **Matthias Hausner** (links) ,46 und Sozialpädagoge die Firma Hoch Hinaus GmbH. Diese widmet sich seither dem Vertrieb und Bau von Klettersportanlagen und bietet zudem Veranstaltungen rund um das Klettern. Gemeinsam mit Hausner betreibt Reinhardt seit 2001 in Bad Driburg einen der ersten Hochseilgärten Deutschlands, die sich als reine Team-Trainingsanlage etabliert. Das Portfolio von Hoch Hinaus wird 2010 durch den AIR-TRAIL in Rinteln ergänzt, einem Zipline-Park. Außerdem betreibt Hoch Hinaus eine kleine Kletterhalle in Bielefeld.



Jörg Böhm, 54, betreibt und besitzt inzwischen mehrere Kletterwälder. Angefangen hat er mit dem Kletterwald in Pöhl, die Eröffnung war 2004. Von Haus aus Journalist hat er bei seinen Reisen in Frankreich Waldseilgärten kennen- und lieben gelernt und 2002 entschieden, das Projekt „eigener Kletterwald“ anzugehen.

Heute gehören zu seinem Reich:

Kletterwald „Hohe Düne“, in Rostock. Eröffnung 2006, damals 60 Elemente, heute 130.

Kletterwald Dresden, Schöneck, Speyer, Eröffnung 2007, damals alle ca. 50-60 Elemente, heute 130.

Kletterwald Lützen, Eröffnung 2009, damals 90 Elemente, heute 105.

Mittlerweile hat er Speyer verkauft.





Die Anfänge von Hoch Hinaus

Bildquelle(3): Hoch Hinaus

Aller Anfang ist schwer...

...oder schwerer. Mit dem heutigen Angebot an Firmen, die Kletterwälder bauen und den vielen Informationen, die es nach zehn Jahren Branchenerfahrung dazu gibt, sollte es doch heute leicht sein, einen Kletterwald zu eröffnen. Die Behördengänge und das Genehmigungsverfahren, so berichten immer mehr Betreiber, stehen dem allerdings entgegen. Beides ist kosten- und zeitintensiv.



Partnerübung im Seilgarten Hoch Hinaus

Jürgen Stahlmann: „Damals war es viel leichter, mit einer kleinen Anlage zu beginnen. Meine Anlage bestand aus drei Parcours und etwa 50 Elementen. Das ist etwa ein Drittel von dem, was wir heute anbieten. Du mußtest einfach nicht so viel bieten, das Angebot war eben mit 50 Elementen okay. Die Investitionskosten konnten dadurch auch erst einmal geringer gehalten werden. Heute brauchst Du damit gar nicht anfangen, das weckt kein großes Interesse.“

Das Genehmigungsverfahren war schon immer schwer. Da hat sich nichts geändert. Vielleicht ist es inzwischen schwieriger, Naturschutzkriterien zu erfüllen. Potenstein ist ein Naturpark. Der Wald an sich ist reiner Kiefer-Fichten-Bestand, welcher aus naturschutzfachlicher Sicht als Standort unbedenklich galt und gilt.“

Jörg Böhm: „Als wir 2003/04 den Kletterwald in Pöhl fertigstellten und ihn im April 2004 eröffneten, wußten wir gar nicht, wie wir das Angebot nennen sollten. Schließlich gab es dafür keine Bezeichnungen im Freizeitsektor. Wir sind dann auf den Namen „Kletterwald“ gekommen. Und zu der Zeit, als ich 2002 anfang, mich um die Finanzierung zu kümmern, hatten nur wenig Menschen Vorstellungen von Kletterwäldern als touristische Attraktion. Bekannt waren Freizeitanlagen dieser Art nur in Hochseilgärten, die vor allem Trainingszwecken dienen. Als

Freizeitangebot konnte sich das damals keiner richtig vorstellen. Es hat damals zum Beispiel noch gar keine Versicherung gegeben. Da musste für mich extra eine entworfen werden.“

Das Genehmigungsverfahren ist heute viel leichter. Damals habe ich eine Fotomappe zeigen müssen um darzulegen, was ein Kletterwald überhaupt ist. Es gab damals noch keine Vorgaben, an denen man sich als Betreiber orientieren konnte. Es war viel willkürlicher. Heute wird dagegen das Thema Waldumwandlung ja auch viel intensiver nachgefragt. Anfang 2000 waren da die Entscheidungsträger offener.“

Christian Reinhardt: „Das Genehmigungsverfahren war damals leichter als heute. Den direkten Vergleich haben wir zwischen unserer Anlage in Bad Drieburg und dem Air Trail in Rinteln. Erstere haben wir innerhalb eines halben Jahres genehmigt bekommen, das gesamte Verfahren bezüglich des Air Trails hat vier Jahre gebraucht. Ich glaube, dass die Verantwortlichen immer vorsichtiger werden, weil einfach auch viele unprofessionelle Anlagen entstehen.“

Bei uns wurde ein Bauantrag erstmal abgelehnt, weil ein Statiker es nicht für möglich gehalten hat, dass man Plattformen an Bäumen berechnen kann.“

Alles wächst. Auch der Aufwand.

Logisch ist, dass bei wachsendem Angebot auch der Aufwand, dieses Angebot zu halten bzw. immer wieder neu zu gestalten, steigt. Wie wirkt sich dieses Wachstum auf die Logistik, die Gestaltung und den allgemeinen Betrieb der Anlage aus?

Jürgen Stahlmann: „Durch die wachsende Größe der Anlagen ist auch der Betrieb einer solchen schwieriger als früher. Der Personalaufwand ist höher und eine viel komplexere Logistik ist gefordert. Früher waren es persönliche Absprachen im kleinen Team, alles funktionierte ohne großen Aufwand. Heute muss ich viel mehr organisieren und verwalten. Natürlich sind dadurch auch die Abläufe viel professioneller geworden. Beispielsweise haben wir heute zwei SMA-ausgebildete Trainer, die sich um die interne Ausbildung kümmern. Damals, ohne Verband und festgelegten Ausbildungsstandards, hat man die Trainer nach eigenem Wissen ausgebildet. Das ist heute nicht mehr möglich.“

Jörg Böhm: „In den Anfangsjahren mochte man noch die Anlage nach dem Credo –Höher!, Weiter!, Schwerer!- die Anlage konstruieren. Heute sehe ich eine gute

Anlage so gebaut, dass das Design Betreiber-, Trainer- und Kundenfreundlich gestaltet ist. Das bedeutet für mich, die Lohnkosten zu minimieren, die Trainer mit wenigen Hilfeleistungen zu belasten und den Gästen aller Alterstufen vielfältige und aufregende Parcours zu präsentieren. Daran haben wir die vergangenen Jahre gearbeitet und die Anlagen zum Teil erheblich gegenüber dem Startzustand umgebaut.

Heute ist es für mich auch viel schwieriger, gute Mitarbeiter zu finden. Junge und engagierte Leute sind auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland rar. Das sieht man überall. Überall werden gute und zuverlässige Angestellte gesucht. Das Interesse an der Branche war früher wesentlich größer. Wenn ich einen guten Trainer verliere, habe ich ein großes Problem, diesen zu ersetzen. Und das ist nicht nur im Osten so.“

Christian Reinhardt: „Dadurch, dass wir als Firma gewachsen sind, ist alles andere auch gewachsen. Die Schwerpunkte unserer Arbeit haben sich, auf Grund der Marktnachfrage erweitert, wie auch der Kreis unserer Mitarbeiter. Die Ausbildung und Schulung der Mitarbeiter ist umfassender und individueller geworden, so dass jeder mit seinen Kompetenzen in den verschiedenen Angebotsfeldern unserer Firma arbeiten kann.“



Alles wächst bei Hoch Hinaus.
Auch die Bäume.



Kletterwaldhandschuhe

NEU



Strickhandschuhe

mit Noppen
Gr.5,7,8,9,10 VE 250 Paar

Volllederhandschuhe



Gr.6 - 10 VE 120 Paar



Berufsbekleidung

Leißing

Tel. 05451/5450-0 Fax 05451/545020

info@leissing.de

www.berufsbekleidungsshop24.de



Kletterwald Pottenstein: von links Einweisungsparcours, Pavillon, Biergarten, Versorgungshütte mit Gurtausgabe, Toiletten und Kiosk
Bildquelle(3): Jürgen Stahlmann

Früher hast Du eine Ausbildung gemacht und konntest danach loslegen – heute ist das differenzierter. Schade finde ich, dass ich die Aktionen immer seltener selbst mit begleiten kann. Heute muss ich wegen des logistischen Aufwandes immer mehr abgeben, um im Büro den Überblick zu behalten. Der Anspruch an die Qualität ist erheblich gewachsen. Mal so eben ein Angebot zu schreiben, ist nicht mehr möglich, es erfordert immer mehr Planung und Vorbereitung.“

Entwerfen, bauen, gestalten- ohne Grenzen.

Heute sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Es ist nicht leicht, mit etwas vollkommen Neues die Branche zu überraschen. Die verarbeiteten Materialien werden immer besser, die Industrie weiß inzwischen immer mehr, worauf sie achten muss. Nichts, was es nicht gibt. Oder?

Jürgen Stahlmann: „Wer heute bauen möchte, hat eine viel größere Auswahl an Anbietern, vor allem in Deutschland. Damals haben die Kollegen von der Abenteuerwerkstatt in Betzenstein unsere Anlage gebaut. Heute machen wir alles selbst, weil wir die Erfahrung haben, und eine DIN-Norm, welche die Standards und Qualitäten vorgibt. Und die Materialien leisten, was sie versprechen. Auch das war damals noch nicht so, da wurde viel improvisiert.“

Jörg Böhm: „Die Ausstattung des Kletterwaldes ist total einfach geworden. Auch speziellere Sachen sind inzwischen ganz einfach zu bekommen. Und die Materialien sind besser geworden. Früher hast Du in der Saison jede Seilbahn mindestens einmal ausgetauscht. Das habe ich vor drei Jahren das letzte Mal in Pöhl machen müssen. Die speziellen Ansprüche, die wir an die Industrie gestellt haben, haben auf jeden Fall zur Verbesserung der Materialien beigetragen.“

Christian Reinhardt: „Damals waren die

Elemente lange nicht so kreativ gestaltet. Früher kam keiner auf die Idee, mit dem Surfbrett von einem Baum zum anderen zu fahren. Damals ging es vor allem um Elemente, die teamfördernd sind. Das Element war perfekt, wenn man es zu zweit bezwingen konnte. Es hat da ein komplettes Umdenken stattgefunden: Das Klettern im Seilgarten als Freizeitgestaltung und nicht mehr nur aus Trainingszwecken erfordert und ermöglicht auch eine neue Gestaltung. Und jeder, der sich heutzutage ein neues Element ausdenkt, zeigt es und erzählt es in der Branche. Es ist alles viel freier und unproblematischer.“



Einweisungsparcours Kletterwald Pottenstein



Erste Versorgungshütte 2006 mit Gurtausgabe und Toiletten

Der Kunde als König...

...will immer etwas Neues. Er ist schnell vom „Alten“ gelangweilt. Diese Überzeugung treibt viele Betreiber an, eine zweite, dritte, vierte Anlage zu eröffnen, um Anderes auszuprobieren und anzubieten. Außerdem werden die meisten Anlagen ständig umgestaltet und durch zusätzliche Angebote ergänzt. Was will der Kunde wirklich?

Jürgen Stahlmann: „Der Kunde freut sich, wenn wir in jeder Saison neue Parcours und Elemente anbieten. Der findet das toll, dass wir ständig was verändern. Hier in Pottenstein zählt vor allem das Gesamtangebot: Die fränkische Familie möchte am Wochenende einen gemeinsamen Ausflug machen und dabei ist es nicht nur wichtig, dass der Kletterwald spannend ist, sondern auch das Drumherum stimmt. Und es darf nicht zu teuer sein. Wir schaffen hier eine Wohlfühlloase für die gesamte Familie. Für mich gibt es keinen Grund, einen weiteren Standort zu eröffnen. Ich hätte dabei die Sorge, dass ich nicht mehr meine ganze Energie in diesen Kletterwald stecken kann, so dass das Profil der Anlage auf Dauer leidet.“

Jörg Böhm: „Es ist heute schwer, die Besucherzahlen von damals auch nur annähernd zu erreichen. Sie sind heute auf einem ganz anderen Niveau: Im Kletterwald Pöhl hatte ich im zweiten Jahr (2005) noch 25000 Gäste, heute bin ich froh, wenn ich über 15000 komme. Meiner Meinung nach liegt

das eindeutig an der Dichte. Die Gäste sind damals aus Oldenburg angereist, das sind 500km Entfernung, nur als Tagesausflug. Das macht heute keiner mehr, da sind genug andere Anbieter vor Ort. Die Branche ist einfach voll! Und auch das Angebot hat sich der veränderten Nachfrage angepaßt. Damals hatten wir 58 Elemente, heute sind wir bei 130.

Ich glaube aber nicht an den Hype „Schneller! Höher! Weiter!“ Das sind eher meine Trainer, die so denken, nicht die Gäste. Wir haben viel Stammkundschaft (ca. 60%) und auch immer mehr, die mit anderen Kletterwäldern vergleichen. Da habe ich noch nie gehört, dass sie was bei uns vermissen oder gelangweilt sind. Die Gäste wollen Qualität und eine gute Betreuung. Und: Sie wollen immer mehr den ursprünglichen Wald, zugewachsen, verwildert. Das wollen sie. Nichts Gebügeltes, nichts Künstliches.“

Christian Reinhardt: „Der Kundenwunsch hat sich schon verändert. Die Gäste wollen immer höher qualifiziertes Personal haben, fragen ganz gezielt nach Ausbildungen und Qualifizierungen der Trainer. Das beobachten wir sowohl in unserem Hochseilgarten als auch im Zipline-Park. Außerdem verlangt der Kunde das Prinzip „Höher! Schneller! Weiter!“: Die Gäste finden es super, wenn die Zipline doch noch ein bisschen länger ist. Ich glaube, dass jeder Kletterwald daran gemessen wird, wie viele Parcours und Elemente er anbietet und wie hoch der Schwierigkeitsgrad ist.“

Roperoller³®

Durchlaufsicherung der 3. Dimension

un sistema de seguridad continuo en tercera dimensión

RR-Kids

RR³-Tree

RR³-Beam/Truss

on-the-ropes

ropes course construction & belay-systems
 Am Graben 4, 42477 Radevormwald, Germany
 ☎: +49-2191-4601947 ✉: info@on-the-ropes.de
www.roperoller.de



Eröffnung am 04.04.2004 als einer der beiden ersten Parks in Deutschland, die ohne voneinander zu wissen am gleichen Tag starteten. Mit gestartet Abenteuerpark Immenstaad.

Bildquelle(3): Jörg Böhm

Die Branche im Wandel

Nicht nur einzelne Aspekte, sondern auch das Gesamtbild der Branche unterliegt dem Wandel. Wie wird die Branche heute wahrgenommen? Von außen und von innen?

Jürgen Stahlmann: „Ich sehe keine große Veränderung: Kinder wollten schon immer klettern, das Grundbedürfnis hat sich nicht geändert, das wollen sie heute eben auch: Bewegung. Das ist die Grundlage unserer Arbeit im Kletterwald.“

Die Branche muss weiterhin Qualität und Sicherheit bieten, der Gast muss mitbekommen, das es gut und mit Liebe gemacht ist. Das war schon damals so und hat sich meiner Meinung nach nicht

wirklich geändert.

Was anders ist: Als ich meinen Kletterwald eröffnet habe, kannte das in Franken noch keiner. Manche Gäste sind direkt in den Wald gelaufen und in die Plattformen geklettert, ohne Sicherung. Die haben direkt los gelegt. Der Kunde wußte damals nicht, was Sache war. Heute weiß jeder, um was es geht, hat meistens schon andere Kletterwälder besucht. Ich glaube, die Branche wächst nicht mehr so sehr, da findet eher ein Verdrängungswettbewerb statt.“

Jörg Böhm: „Die Wettbewerbssituation ist anders geworden. Die Branche ist stark gewachsen und da findet schon eine Verdrängung statt. Aber auch Zusammenarbeit zwischen den Betreibern hat zuge-



Der 10.000. Gast im August 2004

Tecklenborg, Kegel GmbH



Seit über 75 Jahren gilt die Firma Tecklenborg, Kegel GmbH weltweit als Experte für Taklerei, Montage von Stahlseilen, Hebegeschirre, Traversen, Testierungen bis 250 to, Prüfung von Anschlagmitteln und Schiffsüberführungen. Im Bereich Großhandel & Konfektionierung von Drahtseilen ist das Unternehmen aus dem Bremerhavener Fischereihafen einer der größten Im- und Exporteure in Europa. Ein weiterer Schwerpunkt der Firmentätigkeit ist die Überprüfung von Anschlagmitteln nach allen geltenden Vorschriften und Klassifikationen.

Sie haben unsichere Arbeitsorte?

Unter dem Aspekt „**Sicherheit wird groß geschrieben**“ sichert sie die Firma Tecklenborg, Kegel GmbH mit persönlicher Schutzausrüstung ab. Beschreiben Sie uns den Einsatzort, wir bieten Ihnen die entsprechende Ausrüstung an und erklären Ihnen Funktion und Bedienung. Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gern.

Telefon: Herr Andre Kallweit 04 71 / 9 31 83 – 21, Fax: 04 71 / 7 63 27
Herr Carsten Klünder 04 71 / 9 31 83 – 13, Fax: 04 71 / 7 63 27

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.tecklenborg-kegel.de.





nommen. Heute sehe ich da viel mehr Kooperation, auch gefördert durch die Verbandsarbeit. Der Austausch ist viel stärker und man kann mit der Konkurrenz reden. Das ist toll! Die Branche ist heute insgesamt auch viel breiter aufgestellt. Wahrscheinlich durch eine veränderte Nachfrage, beispielsweise nach einem Angebot für kleine Kinder oder eher unsportliche Menschen. Das hat sich so ergeben in den letzten Jahren. Am Anfang war gar nicht der Gedanke, sich um so Dinge wie z.B. Parkplätze oder Gastronomie zu kümmern. Auch die Behörden fragen da heute nach, das war damals noch nicht so. Und heute haben die Leute Erfahrung, die es damals noch nicht gab und die sie heute auch weitergeben."

Christian Reinhardt: "Früher haben sich nicht so viele am Markt getummelt. Mittlerweile, wenn Du ein Angebot planst, rechnest Du direkt mit 10-20 Mitbewerbern, die mit dir in Konkurrenz treten. Früher war es viel einfacher an die Kunden heranzukommen, weil man nahezu alleine den Markt gestaltet hat. Dafür ist es heute viel leichter, die Leute beispielsweise von dem Medium Seilgarten zu überzeugen. Damals war das Training von Teams mit Hilfe von Seilen in der Höhe fast unbekannt, da mußten wir noch zu Miele und Bertelsmann hinfahren, Konzepte vorstellen, bis sich da eine gewisse Akzeptanz aufgebaut hat. Heute kennt jeder einen Kletterwald oder Hochseilgarten. Und es ist es ja inzwischen Standard, dass die Unternehmen den Hochseilgarten zu Teamtrainingszwecken nutzen. Mittlerweile ist das in den Köpfen der Menschen angekommen."

Und die Zukunft?

Wie wird es weitergehen? Was für eine Entwicklung wird da noch kommen? Hier der gemeinsame Blick nach vorne.

Jürgen Stahlmann: „Wir entwickeln immer wieder eigene Ideen für Neues in unserem Kletterwald. Es gibt 10000 Möglichkeiten, aber keiner wird das Rad neu erfinden. Die meisten Elemente sind überall. Ich kann mir vorstellen, dass die Anlagen wieder ähnlicher werden. Auch die Zusatzangebote, die nicht wirklich etwas mit dem Klettern an sich zu tun haben, sind inzwischen überall ganz ähnlich.“

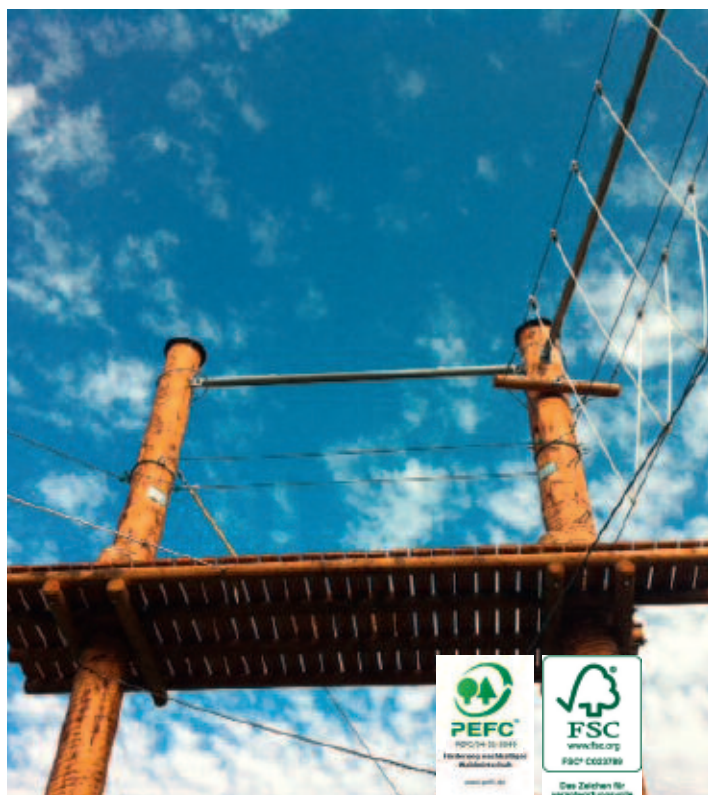
Jörg Böhm: „Was ich in Deutschland vermisse ist eine gewisse Kritikfähigkeit der Betreiber. Wenn von einem kundigen Kletterer Kritik an der Anlage oder technischen Lösungen geübt wird, muss darüber diskutiert werden können. Das wäre gut für die Entwicklung der gesamten Branche! Und der Blick in die Kugel sagt: Der Wettbewerb wird immer stärker!“

Christian Reinhardt: „Ich wünsche mir weiterhin ein faires Miteinander innerhalb der Branche. Mittlerweile ist alles dicht miteinander gekoppelt. Viele Leute, die das suchen, was wir anbieten, rufen auf ihrer Suche danach bei Mitbewerbern an, und diese empfehlen uns dann weiter und umgekehrt. Es ist also eher ein Miteinander als ein Gegeneinander. Man trifft sich auf der Messe, tauscht sich aus, trinkt mal ein Bier zusammen. Das ist super. Das soll so bleiben.“



Sie planen einen Klettergarten? Wir liefern den Rohstoff!

Handverlesene Stämme aus FSC/PEFC-zertifizierten Wäldern.
Douglasie, Lärche, Tanne, Fichte, Thuja



Hiram GmbH
Raiffeisenstraße 5
77704 Oberkirch
Deutschland

Phone — +49 78 02 70 08-0
Fax — +49 78 02 70 08-80
Mail — info@hiram.de
Web — www.hiram.de

Hightech-Flug mit Glücksgarantie

Riesen-Seilrutsche „Waldpark Mega Fox“ weltweit erste Anlage ihrer Art

Autorin: Natalie Mainz

► Bereits seit 2008 können Groß und Klein in der Hochseil-Abenteuer-Welt des Waldpark Eifel Irsental hoch hinaus und ihre Grenzen an 80 Stationen auf insgesamt 900 m Kletterstrecke austesten. Außerdem bietet eine acht Meter hohe Kletterwand mit sechs Routen zusätzliche Herausforderungen. Vor über zwei Jahren begannen die Planungen, um das bestehende Angebot durch eine neue einzigartige Attraktion zu bereichern. Zusammen mit der Firma „Faszinatour“ aus Bayern, die bereits den Waldseilpark im Irsental geplant hat, wurde die Idee, Abenteuer in einer faszinierenden Naturkulisse zu erleben, weiterentwickelt. Das Ergebnis ist der „Waldpark Mega Fox“, eine Seilrutsche in über 50 Metern Höhe über dem Irsental. Drei Bahnen mit insgesamt 600 Meter Stahlseil sorgen seit dem Frühjahr diesen Jahres für ein phänomenales Freiflug-Erlebnis.

„Das absolut Einzigartige an dieser Anlage ist, dass sie ohne Personalbedarf, rein elektronisch automatisiert funktioniert.“, erklärt Arnold Weiland, Gesellschafter des Waldpark Eifel. „Dies ist weltweit einmalig.“ Die Steuerungselektronik und Sicherungstechnik sowie der Stahlbau wurden eigens im Hause Weiland* entwickelt und produziert. Innovativste Videoüberwachungs- und Kommunikationstechnik und die Prüfung durch den TÜV unterstreichen den besonderen Sicherheitsaspekt der Einrichtung.

Eine Anlage dieser Größe und die Einbindung der komplexen Technik war Neuland für alle Beteiligten, sogar für den erfahre-

nen Hochseilgartenbauer „Faszinatour“. Auch die Abnahme einer solchen Anlage durch je einen TÜV-Prüfer für Hochseilgärten und Elektronik hat es bis dato nicht gegeben. Weitere Herausforderungen waren die strengen rechtlichen Auflagen im Naturschutzgebiet „Ginsterheiden“. Alle Bahnen führen über dieses Naturschutzgebiet und drei der fünf Stahltürme für die Plattformen mussten dort platziert werden. Der zuständige Zweckverband hat die Standflächen zur Verfügung gestellt, wissend dass der Erhalt dieses Kleinods wichtiger Bestandteil für das Flug-Erlebnis ist.

„Es geht uns besonders um das Erlebnis in und mit der Natur und nicht auf Kosten der Natur.“, betont Arnold Weiland und erklärt, dass der „Waldpark Mega Fox“ sowie die gesamte Hochseil-Abenteuer-Welt rückstandslos zurückgebaut werden können. „Wir wollen der Natur keine Narben zufügen.“

Vor Beginn eines jeden Freiflugvergnügens steht – natürlich neben dem Anlegen der Sichernausrüstung und einer ausführlichen Sicherheitseinführung durch einen Trainer – das Abholen der Wertmarken. Nur durch Einwurf einer Marke an der ersten Station wird in der Schaltzentrale registriert, dass ein Flugwilliger auf sein „grünes Licht“ wartet. Im wahrsten Sinne des Wortes schaltet die Signalanlage aber erst auf grün, und die Sicherheits-sperre öffnet sich, wenn die Zielstation nicht mehr durch einen anderen Fluggast besetzt ist. Dies wird durch eine Lichtschranke kontrolliert, die das Verlassen der Plattform registriert und somit „grünes Licht“ für den Start an der ersten Station gibt. Schon kann sich eingegangen und losgeflogen werden.





Großer Andrang: Jeder will den Glückskick beim Freiflug über das Irsental erleben. Foto(2): Waldpark Eifel Irsental

Sicherheit: Das A und O

Die erste Flugstrecke über das idyllische Irsental misst 220 Meter Länge in bis zu 20 Metern Höhe. Weiter geht es nach dem Umstieg auf der 8 Meter hohen Lande- und Startplattform in die zweite Bahn mit 80 Metern Länge. Selbstverständlich wiederholt sich das Sicherheitsprozedere für jede Teilstrecke. Am Ziel der zweiten Strecke bringt eine Rutschbahn den Gast wieder auf festen Boden zurück.

Ein kurzer Fußmarsch führt zur dritten Station, von wo aus man als krönenden Abschluss dieses besonderen Flugerlebnisses auf ganzen 300 Metern Länge und in 50 Metern Höhe die Schwerelosigkeit und die Aussicht in Gänze auskosten kann. Hier ist es auch schon mal möglich, dass man einen Blick auf den im Irsental heimischen Biber erhascht. Auf allen drei Bahnen können, je nach Körpergewicht, bis zu 39 km/h Fluggeschwindigkeit erreicht werden.

Jede Station ist Tag und Nacht kameraüberwacht. Die Trainer in der Zentrale haben immer einen schnellen Blick auf alle Stationen gleichzeitig und können schnell reagieren.

Aus Sicherheitsgründen darf der „Waldpark Mega Fox“ immer nur zu zweit benutzt werden. So ist immer einer da, der im Notfall den SOS-Knopf betätigen und Meldung an die Zentrale geben kann.

Regelmäßiges Nachspannen der Drahtseile, die unter anderem empfindlich auf schwankende Temperaturen reagieren, ist notwendig zur Regulierung des Flugtempos. Selten kommt es vor, dass der Schwung nicht ganz ausreicht, um die Plattform am anderen Ende zu erreichen. Dieser Fall wird durch das elektronische System erkannt, das automatisch einen Alarm auslöst. Dann muss Waldpark-Leiter Danny Faymonville mit einem weiteren ausgebildeten Trainer zum „Retten“ ausrücken.

Besagtes Schwung-Problem ist auch Anlass dafür, dass die Anlage nur ab einem Gewicht von mindestens 50 kg benutzt werden darf. Die etwas schwereren Fluggäste werden außerdem von schützenden Polstern auf den Landeplattformen abgebremst, falls es einmal nicht gelingen sollte, auf den Landerampen auszulaufen. Eine Rücklaufsperre verhindert, dass ein Besucher nicht mehr von der erreichten Plattform zurück in die Bahn rollt.



Maximaler Spaß. Maximale Sicherheit.



Dauerhaftes Vergnügen
mit speziellen Drahtseilen
und Zubehörartikeln für
Kletterwälder.



TEPE
drahtseilwerk
seit 1870




Ihr starker Partner für Drahtseile

Hagenberg 20 · 49186 Bad Iburg
Telefon: 05403 7408-0

www.kletterwald-tepe.de



Einweisung: Aufgepaßt! Vor jedem Flug steht eine ausführliche Einweisung durch einen ausgebildeten Trainer.

Foto: Robert Frauenkron

Auch an einen Ausfall der Elektronik bei einem Stromausfall wurde gedacht. In diesem Fall sperrt sich die Anlage automatisch selbst und eine Notstrombatterie liefert circa drei Stunden Energie, um die Kameraüberwachung und elektronische Steuerung bis zur kompletten Räumung der Anlage zu gewährleisten. Zwei Besucher, die sich im Nachhinein als Sicherheitsingenieure herausgestellt hatten, lobten bereits die besonders vertrauenswürdige Anlage und ihren hohen technischen Standard.

Bei so viel Sicherheit und Glückshormonen ist es nicht verwunderlich, dass fast jeder Besucher, der zum ersten Mal den Flug wagt, mit einem breiten Lächeln von der Zielplattform zurückkehrt. Einige Besucher jedoch ändern auch kurzfristig ihre Meinung und verlassen die Startplattform wieder, wenn ihnen die Höhe doch nicht ganz geheuer ist.

Hochseilgarten-Betreiber, bei den nun Interesse für dieses neuartige System geweckt wurde, können gerne Kontakt mit dem Betreiber des Waldpark Eifel Irsental und des „Waldpark Mega Fox“ aufnehmen und eine unverbindliche Besichtigung vereinbaren.

Weitere Informationen unter www.waldpark-eifel.de oder Tel. 06550-9296833.

*Hintergrundinformation: Der Waldpark Eifel Irsental ist ein Unternehmen der Weiland Gruppe. Weiterhin gehören zur Unternehmensgruppe die Bereiche WEILAND Bau, WEILAND Kanaltechnik, WEILAND Umwelttechnik sowie WEILAND Holzbau. www.weiland-gruppe.com

links: Warten auf Grünes Licht: Soviel Geduld muß sein: Erst bei grünem Licht ist die Bahn wieder für den Nächsten frei.

unten: Kameraüberwachung: Jede Station kann mittels Kameraüberwachung von der Zentrale aus kontrolliert und gesteuert werden. Foto(2): Waldpark Eifel Irsental



BAUEN SIE DIESEN WINTER UM ??

Das Coudoupro System ist das einfachste und preisgünstigste durchlaufende Sicherungssystem am Markt. Ein weiterer großer Vorteil des Coudou pro Systems ist, dass die novellierte Fassung der Seilgartennorm für diese Art von Sicherungssystemen deutlich weniger Auflagen in Punkto Beaufsichtigung, Betreuung und Bau der Seilgartenanlage fordert. Seien sie für die Zukunft gerüstet!

Ideal für den Selbstbau

Man braucht nur das Sicherungsseil mit dem COUDOUPRO System zu ergänzen und am Klettergurt einen COUDOUPRO Sicherungskarabiner hinzufügen.

NEU: jetzt auch mit Wechsel (Escape) und Swing Möglichkeit.

Ihre Gäste bekommen die gleiche Klettererfahrung wie bei einer Selbstsicherung!



Lieferbar ab Januar 2013!

Sie finden uns auch auf der IAPA / ERCA Versammlung in Barcelona (Llorett de Mar) Ende Nov. 2012.

Informationen und Preiskalkulation: www.coudoupro.de, Email: info@coudoupro.de



www.coudoupro.com

COUDOUPRO

LVC  ZAZA Continuous Belay System

RETTTOPIA 2012

Ein Fest für die Retter

Autor: reskju- Team
Fotos: Ole-Peter Jagdt

► Morgens um 5 Uhr wurde noch gesägt und gehämmert, es wurden Kabel verlegt, Strohbällen und Feuerholz geschleppt, eine Bühne gebaut, dazu Soundcheck und Beleuchtung. Da wir selbst nicht wussten, wer oder was genau auf uns zukommt, lief die Kettensäge erst gegen Mittag ein letztes Mal. Und wären nicht die ersten Besucher gekommen, hätten wir vor Aufregung wohl immer weiter gebastelt.

Am 2. Oktober 2012 hatten wir die Premiere zur ersten Retttopia.

Nach unserer reskju-Studie 2011 hatten wir eine Vision: Es sollte mehr Austausch untereinander geben.

Im Laufe des Sommers entstanden Ideen: Es könnte Workshops geben, es sollte Spaß machen, Live-Musik wäre nicht schlecht, und wer länger bliebe könnte ja vor Ort übernachten.

Der schnurstracks Kletterpark in Aumühle war sofort bereit, für das Projekt Retttopia seinen Kletterpark und das umliegende Gelände unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Wunderbar, denn wir wollen möglichst auf ein Eintrittsgeld verzichten und bauten auf Spenden und ehrenamtliche Unterstützung. Entsprechend winzig war unser Budget.

Über den Sommer planten wir zwischen Aufträgen und Feierabend die Veranstaltung und versuchten, die Retttopia entstehen zu lassen: als Gelegenheit für Retter und Trainer, sich zu treffen, voneinander zu lernen, Neues auszuprobieren und gemeinsam zu feiern.

Die Workshops

Wir waren sehr froh, gleich für die erste Veranstaltung hochkarätige Referenten gefunden zu haben, die mit ihren Workshops das Projekt Retttopia ehrenamtlich unterstützen wollten.

In einer alten Eiche zeigten Ausbilder Dirk Lingens von der Münchener Baumkletterschule und Jörg Kommritz von ropeXcourse, einem zertifizierten Ausbildungsbetrieb für Mobile Seilbauten, verschiedene Seilklettertechniken, die Rettung aus der Baumkrone, notwendiges Können bei der Totholzentnahme oder Instandhaltung der Anlage.

Bald hingen viele bunte Seile vom Baum herunter und die Teilnehmer des Workshops konnten die Techniken unter fachgerechter Anleitung ausprobieren.

Michael Sprotte, Höhenretter der Feuerwehr Hamburg, leitete mit seinen Kollegen einen Workshop zur Rettung von verletzten Personen aus einem Parcours. Die Grundfrage war, wie jemand zu retten ist, dessen Zustand



Vorbereitung der Rettungstrage auf einer Plattform



Stimmungsvoller Ausklang eines lehrreichen Tages

keine Rettung im Gurt hängend erlaubt. Thematisiert wurde auch, wie die Trainer in einem Kletterpark den offiziellen Rettungskräften optimal zuarbeiten können. So wurde der fiktive Einsatzort gemeinsam vorbereitet, und zur Demonstration ließen Höhenretter und Trainer in Zusammenarbeit eine Teilnehmerin in einer Rettungstrage von der Plattform ab.

Gegen Abend drückten wir im warmen Wintergarten die Schulbank. Hans Herbert Bock, der sich über die Jahre intensiv mit den rechtlichen Bedürfnissen der freien Trainer auseinandergesetzt hat, beleuchtete die Verantwortung in einem Kletterpark von der versicherungstechnischen Seite. Anhand von Fallbeispielen regte er Diskussionen an, mit welchen Augen der Gesetzgeber unsere Arbeit betrachten könnte.

Die Wettspiele

Nach den Workshops, mittlerweile im Schein der Fackeln und Scheinwerfer, fanden sich für die Wettspiele Teams aus neuen und alten Bekannten zusammen. In drei Disziplinen stellten sich die Zweierteams den Herausforderungen.

Die erste spielerische Aufgabe war, gemeinsam einen großen Ball möglichst schnell durch einen Kletterparcours zu bugsieren. Die Strategien waren vielfältig und zur Freude Aller meist chaotisch. Hier glänzten Katrin und Markus von die-Erlebniswerft.de mit der tollsten Zusammenarbeit.

Auf einer Rettopia musste es natürlich auch die Disziplin Retten geben. Nicht nur die Schnelligkeit (keine Sorge: das Opfer war zusätzlich im Toprope gesichert) sondern auch die Show wurde bewertet. Die Retter zeigten auf der Bühne in sechs Metern Höhe ihr Handwerk und das Publikum freute sich über manchen skurrilen Dialog.

Sportlich war die letzte Aufgabe: 15 Meter Aufstieg am Seil - zwei Seile nebeneinander und die Wettstreiter traten direkt gegeneinander an. Unschlagbar natürlich Dirk Lingsens von Kletterdienste.de, der im Finale selbst Hajo Späthe ins Schwitzen brachte.

Die Wettspiele wurden belohnt. Andreas Hofmann von Aliens-Outdoor sponserte einen Karton gefüllt mit attraktiven Preisen. Dirk Lingsens spendierte eines seiner Knotenbücher.

Lagerfeuer und Musik

Zum Ausklang floh der tapfere Rest der Besucher ans Lagerfeuer vor der Kälte. Auf der Bühne Lukas Dröse, Singer-Songwriter aus Hamburg, der das Ambiente abrundete.

Ohne ehrenamtliche Unterstützung und Spenden hätte es keine Rettopia geben können. Danke an Alex und Albi vom schnurstracks Kletterpark, an Dirk Lingsens, Jörg Kommritz, Michael Sprotte und Hans Herbert Bock, die in Ihrer Freizeit tolle Workshops angeboten haben. Danke an Klaus vom Holzhof, Andi von Aliens-Outdoor. Mark da Costa und Alex, an die ERCA und die IAPA und an alle freiwilligen Helfer.

Die Rettopia 2013 findet am 5. August in Aumühle bei Hamburg statt.

Wir suchen wieder Referenten, Sponsoren und Freiwillige, die das Projekt unterstützen wollen. Schreibt uns unter rettopia@reskju.cc und verfolgt die Planung auf www.rettopia.de oder auf facebook.

RETTOPIA 2013
das Festival der Retter
5. August 2013

- Fachlicher Austausch
- Workshops
- Wettspiele
- Live-Musik
- Zeltten

Aumühle bei Hamburg
Im schürstracks Kletterpark
053 21508 - 190 20 110
Programm & Anmeldung
www.rettopia.cc

by **reskju**



TRÄUMEN IN BÄUMEN

Das modulare Baumhauskonzept von Cambium

Unser ErlebNest bietet Ihnen eine unvergessliche Nacht, sicher und komfortabel, mitten in der Natur.

Raus aus dem Stress des Alltags, hoch oben in den Baumwipfeln, den Sternenhimmel über sich, umgeben von den Geräuschen des Waldes. Das Erwachen der Natur bei Sonnenaufgang erleben.

www.träumen-in-bäumen.de



Ihr Händler für Kletterwald- und Hochseilgarten-Zubehör

Bei uns finden Sie bequem und übersichtlich alles von Anschlagmittel bis Zurrigurt. Gerne bieten wir Ihnen eine kostenlose Vorortberatung.

www.kletterwald-shop.de



Von der Einzelkomponente bis zur Rundumbetreuung

Ganz nach Kundenwunsch übernehmen wir Konzeption, Planung, Bau und Betreuung von Ihrem Kletterwald oder Seilgarten.

www.cambium-gmbh.de



Cambium GmbH · 88353 Kiblegg



Eine starke Gemeinschaft IAPA

Wer den Namen IAPA bisher noch nicht kannte, sollte jetzt genauer lesen:

- ⊗ 109 Mitglieder aus 5 europäischen Ländern existieren in diesem Verband
Davon sind
- ⊗ 30 Parkbetreiber , die zusammen
- ⊗ 95 Abenteuerparks, bzw. Kletterwälder betreiben.
- ⊗ Mit jährlich ca. 2,5 Millionen Klettergästen!
- ⊗ 5 Hersteller solcher Abenteuerparks, landläufig auch Kletterwälder bezeichnet
- ⊗ 8 Hersteller von Ausrüstungsteilen (PSA), wie Kletterseile, Karabiner, Höhensicherungsgeräte, Gurte, Stahlseile, Klettergriffe usw.
- ⊗ 6 Gutachter
- ⊗ 60 Trainer

Die IAPA wurde 2007 gegründet, um in der schnell wachsenden Branche der Kletterwälder/Abenteurparks den fachlichen Austausch unter Erbauern, Betreibern, Behörden und interessierten Fachleuten zu fördern.

Ziel war und ist es, die Sicherheit für Gäste und Mitarbeiter von Abenteuerparks zu erhöhen. Durch Ausbildungskurse für Parkmitarbeiter und Fachseminare zu Themen rund um den Abenteuerpark bietet die IAPA Fortbildungsmöglichkeiten an, um die verantwortlichen Betreiber auf den neuesten Stand zu bringen.

Mit dem Kletterwaldsymposium wurde eine Plattform geschaffen, um sich mit Kollegen aus unterschiedlichen Regionen und Ländern zu treffen, sich auszutauschen, Workshops zu besuchen und die neuesten Entwicklungen für Abenteuerparks vorzustellen oder zu begutachten. IAPA Mitglieder sind eng mit der Abenteuerpark-Branche verbunden und so in der Lage, als Verband immer nah am Puls des Geschehens zu sein.

Gegründet wurde der Verband im September 2007 am Bodensee in der Kommune Markdorf. Die Vordenker in Sachen Verband erkannten recht bald, daß nur eine starke Gemeinschaft dazu führen kann, im Dickicht verschiedenster Probleme, die im Zusammenhang mit dem reibungslosen Betrieb eines Abenteuerparks nun mal entstehen, bestehen und existieren zu können.

Als bald war ein Forderungskatalog an den Verband definiert und mit den geeigneten Fachkräften besetzt

- Kompetenter Ansprechpartner für alle Belange rund um den Abenteuerpark
- Interessenvertretung der Parkbetreiber gegenüber dem Gesetzgeber und in der Normarbeit
- Zertifizierungsprogramm für Abenteuerparks
- Werbung für die Abenteuerparks der Mitglieder
- Qualitätsauszeichnungen
- Umfassende Ausbildungen und Seminare für Mitglieder
- Zertifizierung von Personal, das von SMAlern der Mitglieder ausgebildet wird
- Krisenbetreuung für Mitglieder
- Ein starkes Netzwerk und familiäre Gemeinschaft

Außerdem beinhaltet die IAPA fünf ständige Gremien mit etlichen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die wiederum dem Vorstand unterstehen und sich mit den Zielen des Verbandes auseinandersetzen. Diese gliedern sich wie folgt:

1. Gremium Standards und Qualitätsauszeichnung

Zu den wichtigsten Zielen dieses Gremiums gehört die Entwicklung von verbindlichen Richtlinien, die sicherstellen, dass IAPA-Mitglieder und ihre Abenteuerparks den neuesten Stand von Technik und Wissen nutzen. Das Selbstverständnis der IAPA sind Standards, die auf breit akzeptierten und angewandten Regeln auf der Norm EN 15567 für Seilgärten basieren.

Mit den drei Qualitätsauszeichnungen für Sicherheit „Bronze/Silber/Gold“ und einer aktiven Unterstützung der IAPA-Mitglieder hebt die IAPA die Merkmale von Abenteuerparks hervor, die sogar Norminhalte übersteigen, damit der Abenteuerpark-Kunde eine Orientierung hat.

2. Gremium PR und Marketing

Hauptaufgabe dieser Arbeitsgruppe ist die Öffentlichkeitsarbeit zur Pflege der Beziehungen zwischen den Mitgliedern, den Behörden und den Nutzern von Abenteuerparks. Darüber hinaus vermarktet die Gruppe das Angebot der IAPA-Mitglieder und das jährliche Kletterwaldsymposium.

3. Gremium Natur und Umwelt

Das Gremium Natur und Umwelt bietet Seminare zu Baum, Wald, Kontrollen und Schädlinge und betreut und veröffentlicht Studien zu diesen Themen. Diese Arbeitsgruppe ist maßgeblich für die Gestaltung und Organisation des jährlichen Kletterwaldsymposiums in Deutschland verantwortlich, auf dem sich Vertreter der Branche und Mitglieder treffen um sich auszutauschen.

4. Gremium EN-DIN-Normen / Sicherheitsmanager-Ausbildung

Wichtigste Aufgabe des Gremiums ist die Normarbeit, bei der die Interessen von Abenteuerparkbetreibern vertreten werden. Vieles wurde schon von der IAPA erzielt bzw. abgeblockt, um ein wirtschaftliches und praktikables Management von Anlagen zu ermöglichen. Meilenstein in der Branche ist die zertifizierte Ausbildung zu Sicherheitsmanagern für Abenteuerparks (SMA-Ausbildung).



5. Gremium Vorstand (Kriseninterventionsteam und Kletterwaldsymposium)

Der Vorstand der IAPA kümmert sich um die Koordination der Arbeitsgremien und um die Themen, für die sich noch zu wenige Mitglieder begeistern. Der Vorstand hat sich den Aufbau eines funktionierenden Kriseninterventionsteams in Deutschland für IAPA-Mitglieder auf die Fahne geschrieben, um erstmalig in der Branche Zahlen, Fakten und Hilfestellung anbieten zu können, falls es bei einem Betreiber kriselt. Aus der Vergangenheit heraus weiß man, wie vielfältig die Gründe sein können.

- Unerfüllbare Forderungen von Behörden
- Wetterereignisse
- Schädlingsbefall
- Schwere Unfälle
- Wettbewerbsdruck
- usw.

Das Team bemüht sich, allen Mitgliedern zur Seite zu stehen und durch den geschickten Einsatz von Wissen und die Vermittlung von Partnern die Mitglieder in Ihren Belangen zu unterstützen.

Welche Vorteile, bzw. Nutzen hat eine Mitgliedschaft in der IAPA?

Für Betreiber

Die IAPA bietet für ihre Mitglieder vergünstigt Ausbildungen für Parkbetreiber und deren Personal an. Sie offeriert die Möglichkeit, über eigene Sicherheitsmanager die Mitarbeiter ausbilden und zertifizieren zu lassen. Die IAPA macht Werbung für IAPA-Mitgliederparks und bietet eine professionelle Unterstützung und ein Netzwerk an, um Probleme schneller und kostengünstiger zu lösen.

Für Trainer

Die IAPA bietet vereinheitlichte Ausbildungen an, mit denen Trainer in jedem IAPA-Park zurechtkommen und arbeiten können. Innerhalb der IAPA besteht die Möglichkeit, selbst als freiberuflicher IAPA-Ausbilder im Auftrag der IAPA Mitarbeiter für Abenteuerparks auszubilden. Darüber hinaus erhalten Trainer-Mitglieder die Möglichkeit, vergünstigt an allen Veranstaltungen und fortführenden Ausbildungen teilzunehmen.

Für Hersteller

Die IAPA bietet mit dem Kletterwaldsymposium und etlichen Ausbildungen Netzwerkplattformen für Betreiber und Trainer an und ist der Meinungsbilder in der Branche.

Welche Kosten entstehen den Mitgliedern?

Waren es zu Beginn der IAPA doch immerhin stolze 1200 Euro pro Park, sind es inzwischen nur noch 800 Euro für die erste Anlage und 400 Euro für die Zweite. Weitere Anlagen sind frei.

80 Euro sind pro Trainer zu entrichten, dies beschränkt sich jedoch auf eine passive Mitgliedschaft.

Für Hersteller sind es 500 Euro, wobei hier die Website als Plattform, sowie jährlich wiederkehrende Veranstaltungen, wie z.B. das Kletterwaldsymposium, genutzt werden können.

Eine stolze Summe, mag da der Schotte in uns behaupten, doch diese Arbeit kostet Geld. Die Mitglieder arbeiten zwar alle ehrenamtlich, doch es bedarf verschiedener Fachleute und Spezialisten, die zum Erreichen der gesteckten Ziele unabkömmlich sind. Schließlich sollen die Ergebnisse für den Großteil der Branche bindend und müssen über jeglichem Zweifel erhaben sein.

Ausbildungsstruktur der IAPA 2012

Im letzten Jahr feierte die Sicherheitsmaner Ausbildung der IAPA ein Jubiläum. Es war die fünfte Ausbildung in Folge seit die Ausbildungsgruppe der IAPA sie 2009 dem Seilgartenmarkt vorstellte. Die Zustimmung und das Bedürfnis der Betreiber hat diese Ausbildung in Ihre Berechtigung bestätigt. Sie hilft den Betreibern sicherer und enger zusammen zu arbeiten. Über die letzten 3 Jahre und mit wachsender Erfahrung kamen mehr Inhalte und wichtige Erkenntnisse zum ursprünglichen Gedanken der Sicherheitsmaner Ausbildung. Unsere Ziele sind dennoch die gleichen:

- Wir wollen als Verband, dass unsere Mitglieder in der Lage versetzen werden ihr Personal selbst zu schulen und selbst zu beaufsichtigen.
- Ein IAPA Mitglied soll so viel Know-how erhalten wie es sein muss, um mit standardisierten Verfahren und Schulungsunterlagen eine hohe Kompetenz in internen Ausbildungen umzusetzen.
- Ein IAPA Park soll von einem Sicherheitsmanager geführt werden, der von Experten ausgebildet wurde, um die geltenden Normen und Anforderungen sowie alle Regelungen zu kennen, sie zu verstehen und sie im richtigem Maße umzusetzen.

So hat unsere Ausbildergruppe 2011 aus der einst Sicherheitsmaner Ausbildung für Abenteuerparks, kurz SMA, zwei getrennte Ausbildungen gestaltet, damit diese Ziele umfassender erreicht werden und um die Bedürfnisse der Abenteuerparks gerecht zu werden. Die Ausbildung zum Trainer für Abenteuerpark (TA) und die Ausbildung zum Sicherheitsmanager für Abenteuerparks (SMA).

Ab 2012 dürfen die Grundlagenausbildungen Betreuer und Retter für Abenteuerparks, die ebenfalls überarbeitet wurden, parkintern vom Trainer für Abenteuerpark ausgebildet und zertifiziert werden.

Die alten Sicherheitsmaner erhalten aus den Jahren 2009 bis 2011 erhalten nach ihrem Up-Date das Zertifikat Sicherheitsmanager und Trainer für Abenteuerparks. Inhalte und Aufbau der Ausbildungen können aus dem Lehrplan 2012 entnommen werden. **Download unter www.iapa.cc**



Effektiv heißt es, dass die Aufgaben in einem IAPA Park nicht mehr von nur einer Person abgedeckt werden müssen. Ein guter erfahrener Retter der gerne lehrt und sich um die Sicherheit der Mitarbeiter gerne kümmert kann eine kürzere und zielgerichtete Ausbildung besuchen. Der Betreiber, Manager der Anlage oder Besitzer, kann mit der SMA Ausbildung in kompakter Art und Weise und spezifisch für seine Anlage sich umfassend und günstig informieren. So ist die Sicherheitsmanager Ausbildung einer eher theoriebeladene Schulung und Befähigung geworden, während die Trainerausbildung sich ganz darauf spezialisiert, die zwei Grundlagenausbildungen zu schulen.

Termine 2012

Kurs A - Detmold, Deutschland 19. bis 26. November (Kursprache Deutsch)

Eine Ausbildung zum Baumrigger findet statt vom 5. bis 10. November in Ibbenbüren.

Weitere Termine für eine TA können ab 6 Teilnehmern bei der Ausbildungsgruppe angefragt werden. Sicherheitsmaner Ausbildungen werden weiterhin nur 2 Mal jährlich stattfinden. Die Ausbildungen Trainer Adventure Park kosten 880 € zzgl. MwSt. für IAPA Mitglieder und 1.100 € zzgl. MwSt für nicht Mitglieder.

Basis Kurse	Betreuer für Abenteuerpark Parkgäste ausrüsten, einweisen und begleiten	3 Tage	Ausbildung intern durch den Trainer	Kann sich ohne Schwierigkeiten im Park bewegen
	Retter für Abenteuerpark Parkgäste in der Höhe behilflich sein	3 Tage		Hat die Betreuer Ausbildung abgeschlossen
Sicherheits- management	Trainer für Abenteuerpark TA Betreuer und Retter ausbilden und beaufsichtigen	7 Tage	Ausbildung durch IAPA Ausbilder	Hat die Retter Ausbildung abgeschlossen und 1 Saison Erfahrung
	Baum Rigger Handwerker am Seil für Bau-Wartung-Prüfung	6 Tage		Hat die Retter Ausbildung abgeschlossen und 1 Saison Erfahrung
	Sicherheitsmanager SMA Personal-, Material- und Risikomanagement	7 Tage		Hat die Retter Ausbildung abgeschlossen und kennt den Park und seine Abläufe
IAPA Workshops	IAPA Ausbilder TA, Baum Rigger und SMA Ausbildung	3 Tage	Ausbildung durch IAPA	5 Jahre Branchenerfahrung Sicherheitsmanager und Trainer (Note < 1,5) Hat 30 Retter Ausgebildet und Zertifiziert
	IAPA Auditor Quality in Adventure Auditor für Abenteuerparks	3 Tage		IAPA Ausbilder mit 2 TA und 2 SMA Erfahrung + Parkbauerfahrung

Liebe Mitglieder der IAPA, liebe Freunde und Betreiber von Abenteuer Parks,

die Ver suchte, einen neuen Verband gemeinsam mit der ERCA zu gr ünden, sind seitens der IAPA vorerst leider gescheitert. Hier eini-ge erklärende Worte zum Verlauf der Verhandlungen. Außer dem wollen wir mit Euch in die Zukunft schauen und haben viel Neues anzukündigen!

Das Ziel einen gemeinsamen neuen Verband im Januar 2013 zu grün- den ist leider nicht mehr erreichbar. Die IAPA ist aber jederzeit bereit, weiter über eine neue Zukunft und einen neuen Verband zu sprechen und wird diesem nicht im Wege stehen.

Wir glauben: Die Branche braucht einen starken Verband, der ihre Inter-essen vertritt. Einen Verband, der mutig ist, realistische und wirtschaft-liche Praxen zu unterstützen und zu entwickeln. Einen Verband, der die Interessen aller unterschiedlichen Sektoren der Branche vertritt.

Unser Bestreben, einen neuen Verband aus IAPA und ERCA zu bilden, wurde von der Vorstellung motiviert, aus beiden Verbänden die Stärken zu vereinen und die Schwächen auszugleichen. Die Signale und die Bot- schaft des ERCA-Vorstandes während der vielen Sitzungen und dem gemeinsamen Projekt „Outdoor Friedrichshafen“ zeigen uns leider klar, dass dieser nicht in der Lage ist, diese Verbindung einzugehen, um die Stärken zu bündeln und die Schwächen langfristig auszugleichen.

Die Zeichen unserer Mitglieder auf den Mitgliederversammlungen in Strasbourg und in Halle sind eindeutig: Die Betreiber von Abenteuer Parks wollen nicht auf die Stärken der IAPA verzichten. Genau diese waren damals die Motivation, die IAPA zu gründen und sind nach wie vor zu wichtig, um sie bei der Gründung eines neuen Verbandes nicht zu nutzen.

Unsere Stärken

- ⊗ Eine schnelle Reaktion des Verbandes, wenn Mitglieder Probleme haben und auf uns angewiesen sind.
- ⊗ Ein umfassendes Angebot an Ausbildungen ohne hohe Kosten für die Betreiber.
- ⊗ Praxisnahe, lehrbare und sichere Rettungsmethoden in den Standards.
- ⊗ Die Möglichkeit, eigene Mitarbeiter auszubilden und sie zu zertifizieren.
- ⊗ Ein vermarktungsstarkes Qualitätssiegel ohne hohe Kosten;
- ⊗ Ein kostenloses Kriseninterventionsteam, das hilft, informiert und Geld zur Verfügung hat, wenn die Existenz eines Mitgliedes bedroht ist oder das Mitglied überfordert ist.
- ⊗ Ein familiäres Netzwerken unter den Betreibern, um sie voneinander lernen zu lassen.
- ⊗ Gutes Marketing und gute Lobbyarbeit für die Mitglieder.

Die Entscheidung

Die IAPA bleibt eigenständig. Und die IAPA wird sich immer weiterent- wickeln. Den Aufwand, den sowohl der IAPA-Vorstand als auch das Aus- bilderteam bereit waren, für eine Fusion in Kauf zu nehmen, investie- ren wir nun weiter in unsere Mitglieder: Wir festigen und bauen unsere Stärken aus und sorgen für eine stetige Verbesserung unserer Dienst- leistungen.

Wir sind der Verband für touristische Abenteuer Parks

Kletterwälder, Indoor Seilgärten, Vertikales Funkklettern, Ziplines, Baum- häuser und -hotels, Kronenpfade und alle anderen Freizeitparks mit Aktivitäten in der Höhe können sich von uns vertreten lassen.

Unsere Mitgliedschaft wird günstiger!

Ab 2013 werden wir unsere Mitgliedschaftsform verändern und die Mitgliedsbeiträge werden sich am Umsatz des Mitgliedes orientieren. Bis 25.000 Umsatz € kostet sie dann 80 € pro Jahr (auch für Trainer)

25.000 bis 50.000 €	200€/Jahr
50.000 bis 200.000 €	400€/Jahr(auch Fördermitglieder)
200.000 bis 500.000 €	700€/Jahr
500.000 bis 1.000.000 €	1.000€/Jahr
1.000.000 bis 2.000.000 €	1.500€/Jahr
2.000.000 bis 5.000.000 €	2.200€/Jahr
> 5.000.000 €	2.800€/Jahr

Fachhochschulen und Universitäten sind beitragsfrei.
In den ersten zwei Gründungsjahre, zahlt das Mitglied 200 €
Neue Mitglieder zahlen erst ab April 2013! Also nach Beginn der neuen Saison.

Auch unsere Partnerschaften bringen viele Vorteile

- ⊗ Jeder Mitgliedspark bekommt einen kostenlosen Eintrag im Hochseilgarten-Kletterwald Projekt (<http://www.hochseilgarten-kletterwald.de>).
- ⊗ Jedes Mitglied kann einen oder mehrere Rettungsausrüstungssät- ze von Skylotec inkl. Milan2 zu sehr guten Konditionen einkaufen.
- ⊗ Jedes Mitglied kann von SchwarzWolf Outdoor Mitarbeiterkleidung zu sehr guten Konditionen einkaufen.
- ⊗ Jedes Mitglied kann einen oder mehrere Retterausrüstungen, Gurt inkl. Material, von SingingRock zu sehr guten Konditionen einkaufen.
- ⊗ Jedes Mitglied kann jährlich vergünstigt am International Adventure Park Congress teilnehmen: 2013 in Leipzig; 2014 in Köln/Düsseldorf.
- ⊗ Jedes Mitglied profitiert von den internationalen Beziehungen der IAPA zu Verbänden, Instituten und Universitäten.

Unser Verband bietet wahre Dienstleistungen, die wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen

- ⊗ Jedes Mitglied kann sich kostenlos um das Qualitätssiegel bewerben und mit dem Logo werben.
- ⊗ Jedes Mitglied kann vergünstigt an unseren Aus- und Fortbildungen teilnehmen.
- ⊗ Jeder ausgebildete IAPA-Trainer kann eigenes Personal schulen und zertifizieren und jährlich an Up-Dates kostengünstig teilnehmen; es entstehen nur minimale Kosten von nur 15 Euro pro Zertifizierung!
- ⊗ Jedes Mitglied hat Zugang zu Vorlagen für eine komplette Parkdokumentation, den kompletten Ausbildungsunterlagen sowie den Lehrplänen.

Die IAPA ist finanziell sehr gut aufgestellt. Wir haben durch unsere schlanke Verwaltung und durch clever automatisierte Abläufe sehr geringe Kosten und können so 80 % unserer Einnahmen in Dienstlei- stungen für die Mitglieder umsetzen. Das kann kein anderer Verband für Seilgärten!

Das Ausbildungsteam der IAPA bietet ab 2013 an mehreren Standorten Ausbildungen an. Bestehend aus erfahrenen und kompetenten Ausbil- dern, die selbst in Seilgärten tätig sind, diese bauen und betreiben, kann jeder einzelne aus der Praxis heraus wichtige Tipps und Techniken vermitteln.

Die IAPA vertritt die Interessen der Abenteuer Parks im europäischen Normungsausschuss, im deutschen Normungsausschuss, bei den Berufsgenossenschaften Bau, Garten und Verwaltung und bei den Unfallkassen und Herstellern.

**Wir wollen mit Euch die Zukunft der Abenteuer-Parks gestalten!
Wir wollen mit Euch unsere neuen Ziele erreichen!**

Wir freuen uns auf Euch und auf das Jahr 2013!

Marc DaCosta und Jörg Brockes

Vorstand der International Adventure Park Association - www.iapa.cc

IAPA e. V. International Adventure Park Association

Rathausallee 1 · D-49134 Wallenhorst · Tel: 05407 - 346 9220 · Fax: 05407 - 346 9222 · e-mail: office@iapa.cc · www.iapa.cc

Wider besseren Wissens

Eigentlich wissen wir längst, was zu tun ist. Warum handeln wir nicht?
Seilgarten-Erkenntnisse aus den letzten 25 Jahren

Autor: Walter Siebert
Fotos: Walter Siebert

► **Seile haben mich schon als Kind fasziniert. Geboren in der Großstadt, als Kind einer Bergsteigerfamilie, baute ich mir mit 6 Jahren meinen ersten Seilgarten – im Stockbett.**

Um mein Studium zu finanzieren, arbeitete ich als Bergführer und bildete alpine Führungskräfte aus. 1984 ließ uns eine Analyse von Unfällen und eigene Erlebnisse zweifeln, ob wir auch das Richtige ausbildeten. Ich hatte damals einen Unfall beim Bergsteigen, wo ich so eindeutig gegen mein eigenes besseren Wissen gehandelt hatte, dass ich mich eigentlich fragen musste, ob ich irgendwie ... naja, deppat bin. Es wurde klar: Bei Unfällen mit Bergführern ist nicht der Mangel an Wissen oder Können die Ursache. Wir (Günter Amesberger, Harald Fasching, Walter Graf und ich) stellten die Alpinausbildung auf den Kopf und heraus kam - rückblickend betrachtet - Experiential Learning. Der Titel des Buches deutet es an: „Selbsterfahrung statt Fremdorientierung“.

Ich war begeistert und wollte meine Begeisterung teilen.

Weil aber Andere dadurch leicht das Gefühl bekommen „Es war alles falsch, was ich bisher gemacht habe“ – und Neues oft zuerst unheimlich und fremd wirkt, halten sie am Alten fest und lehnen das Neue ab – und vor allem die Verkünder der neuen Nachricht.

Bald hieß es auf den Berghütten, wenn wir kamen: „Achtung, die Psychologiebergführer kommen.“

Erkenntnis Nr. 1:

Wenn Du was Neues machst, dann irritierst du die Alteingesessenen.

Ich lernte, mich mit einem wesentlichen Phänomen zu beschäftigen, das bis heute für mich ein Rätsel geblieben ist:

Warum handeln wir gegen unser besseres Wissen? Warum verändern wir nicht



6 oder 7 Jahre

Mountain Guide im Ötztal August 1983



etwas, wenn wir eigentlich genau wissen, was zu tun ist?

Das führte mich zu einer weiteren wichtigen Lernerfahrung:

Erkenntnis Nr. 2:

Wenn man ein System mit einer Entwicklung überlastet, spuckt es einen aus.

Ich wurde aus der Organisation rausgeworfen, als ich zu kompromisslos das neue Lernsystem einforderte.

Aber eigentlich wollte ich ja über Seilgärten schreiben.

1987 wurde ich von Günter Amesberger in ein Forschungsprojekt zur Wirkungsweise von Outdoor-Aktivitäten eingeladen. Ich sollte die englischsprachige Literatur durchstöbern. Das, was ich übersetzte, probierten wir aus und bauten die ersten Seilgartenübungen. Es war lustig, später zu erfahren, wie die Übungen „in echt“ gehen.

Einmal baute ich einen halben Tag lang einen Swing, der dann nicht funktionierte. Naja, im Buch stand halt keine Bauanleitung.

In dieser Zeit lernte ich Bill Daniels kennen. Er arbeitete für die große amerikanische Trainingsfirma PRLC. Dort war seine Aufgabe, das Sicherheitssystem an das eines Kunden anzupassen – und dieser Kunde (DuPont) war bekannt für die Zero Accident Sicherheitsphilosophie.

Er trainierte das Team unseres Forschungsprojektes eine Woche lang. Wir bauten Pampers Pole, Low Vs, Beam, Spider Web und ich war begeistert von der tollen Wirkung dieser Übungen.

Mit diesem Sicherheitskonzept konnte ich endlich beruhigt sein, dass meine Teilnehmer gesund nach Hause kommen (im Gegensatz zu meiner Tätigkeit als Bergführer, wo es jedes Jahr Tote gibt).

Beim Weitererzählen lernte ich einen weiteren Grundsatz:

Erkenntnis Nr. 3:

Wenn Du an den Grundfesten der Sicherheitsphilosophie kratzt, dann werden die Leute wirklich böse.

Ich wurde von der Aggression, mit der Outdoor Trainer meine Vorschläge zu redundanten Systemen, Partnercheck usw. ablehnten, überrascht. Wohl gemerkt nur die Trainer, niemals die Teilnehmer. Ich konnte das nicht verstehen, hatte ich ja erlebt, wie man mit dieser Sicherheitsphilosophie auch soziale Projekte kostendeckend veranstalten konnte. Doch wie antwortet man auf „Gegenargumente“, wie „Da muss man ja fünf Seile und drei Helme nehmen.“

Bills Sicherheitskonzept beinhaltet sämtliche Kriterien, die es auch heute brauchen würde, um Seilgärten sicher zu betreiben. Er war für die Sicherheit für circa eine Millionen Teilnehmer verantwortlich und das ohne nennenswerte Unfälle. Als ich 1993 am ersten ACCT Standard mitarbeitete, war Bill nicht dabei. Sein Grund war simpel: „doesn't make sense“ völlig sinnlos – er wusste, dass es verlorene Zeit ist, da die anderen in der Überzahl sind.

So wurde der erste ACCT Standard ein Minimalkonsens.

Ich fragte mich damals: Warum machen wir nicht eine sehr lange Übergangsfrist für die bestehenden Seilgärten und bauen alle neuen so, dass keine Unfälle passieren?

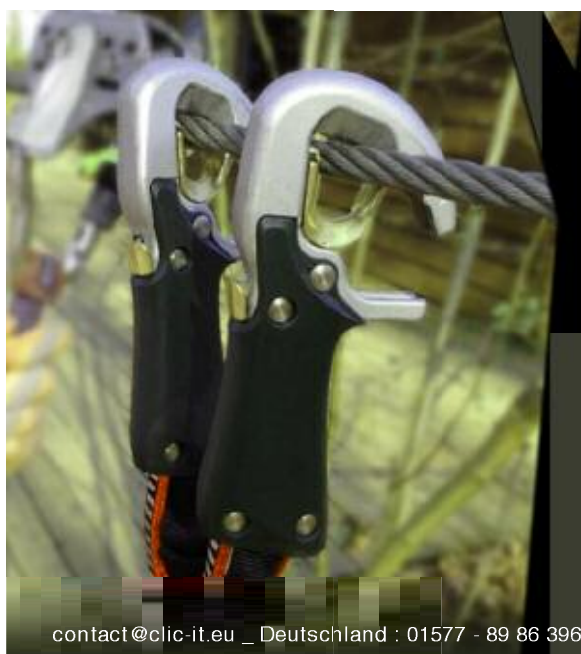
Mitte der 90er Jahre war die Zeit reif: In Deutschland wurde der erste Hochseilgartenverband gegründet: die GRCA, Vorläufer der ERCA. Als es um die Entwicklung eines Standards ging, erzählte ich die Geschichte der ACCT und auch die Erfolgsgeschichte von Bill Daniels. Da es in Deutschland kaum Seilgärten gab, hätte man hier gleich auf hohem Niveau anfangen können. Ich hatte das Konzept zu diesem Zeitpunkt selbst mit tausenden Teilnehmern unterschiedlicher Zielgruppen umgesetzt. Allerdings zeigte sich das Phänomen des Hinunternivellierens auch hier.

Damals diskutierten Leute, die noch nie einen Seilgarten gebaut hatten, ob nicht 8mm Stahlseil genug sind, schließlich ist es ja billiger.

Meine Bemühungen waren zwecklos. Es entstand der erste europäische Standard, der bis heute als ERCA Standard weitgehend unverändert ist. Wieder einmal ging der gemeinsame Nenner zu Lasten der Sicherheit, denn: ▽



Erster Pole 1987



Echte Sicherheit mit einem Clic!

Kommunizierende Sicherheitskarabiner

Aushaken beider Karabiner nur mit Werkzeug
Einhaken nur am Sicherheitsseil

Keine wesentlichen Anpassungen

Änderungen im laufenden Betrieb möglich

Hervorragende Ergonomie

Butterweiches Einhängen mit zwei Fingern

Einfacher Zugmechanismus

Robust, wartungsarm, sicher
Referenzen direkt auf www.clic-it.eu



Redundanz 1987

Erkenntnis Nr. 4:

In demokratischen Systemen setzt sich immer der niedrigstmögliche Standard durch, auch wenn man damit Unfälle garantieren kann.

Die Euronorm für Seilgärten (2007) ist, da mehrere Interessens- und Kulturkreise involviert sind, übrigens noch einmal mehr hinunternivelliert. Normen sind von der Industrielobby getriebene Werke. Und Industrielobbys haben nun mal nicht das Ziel, Sicherheitsstandards hinaufzuschrauben, da damit Kosten und Aufwand steigen.

Es dauerte auch nicht lange, und es passierten die ersten tödlichen Unfälle – und das, obwohl das Wissen über eine erprobte Sicherheitstechnik bereits vorhanden war. Verblüffend, wie sich die Fehler wiederholen und vor dem ersten fatalen Ereignis bereits Unfälle ohne schwere Folgen passieren – jedoch nicht reagiert wird. Und nicht einmal nach einem tödlichen Unfall wird reagiert, denn:

Erkenntnis Nr. 5:

Es muss erst ein medienwirksamer Unfall mit einer prominenten Persönlichkeit passieren, bis sich eventuell etwas tut.

Beispiel: Bereits 1988 hatte ich gelernt, dass Partnercheck/Vieraugenprinzip die einzige Möglichkeit sind, Handlungsfehler zu verhindern.

Diese Möglichkeit wurde von Vertretern der Bergführer- und später auch Hochseilgartenverbände vehement als undurchführbar und indiskutabel abgelehnt.

Im Bergsteigen änderte sich das, als die weltbeste Kletterin, Lynn Hill, 20 Meter auf den Boden gefallen war (Anseilknoten aufgegangen). Ihre Analyse gab den Anstoß für ein Umdenken: Ja, auch grobe Fehler können den besten Experten passieren.

Wohlbermerkt: Sie war nicht die Erste, der das passiert ist, sondern nur die erste Prominente.

Interessant und traurig, dass dieser Partnercheck, der ursprünglich aus dem Seilgartenbereich kommt, dort wieder so gut wie verschwunden ist.

Und ich fürchte, bevor nicht ein medienwirksamer Unfall mit einer prominenten Persönlichkeit passiert, wird sich da auch nichts tun.

Wir haben ja aktuelle Beispiele. Es war absehbar, dass auch Systeme, die eigentlich Komplettaushängungen verhindern könnten, ohne konsequenten Partnercheck Lücken haben.

Der Unfall in der Campo Arena liegt bereits Jahre zurück. Ein kontinuierliches Schienensystem, dennoch fiel ein Bub auf den Boden – tot. Ist den Analysten eigentlich klar, dass es ein Versagen des Checks beim Einstieg in den Parcours war? Ich fürchte, es wurden irgendwelchen Azubis die Schuld gegeben, dabei ist so etwas ein Versagen der Sicherheitsorganisation und somit in der Verantwortung des Betreibers.

Die Verantwortlichen der Seilgartenverbände kann man da auch nicht einfach so aus ihrer Verantwortung entlassen. Wäre es nicht deren Pflicht, diese Unfälle professionell zu analysieren und Konsequenzen aufzuzeigen?

Warten wir noch ein paar Tote ab?

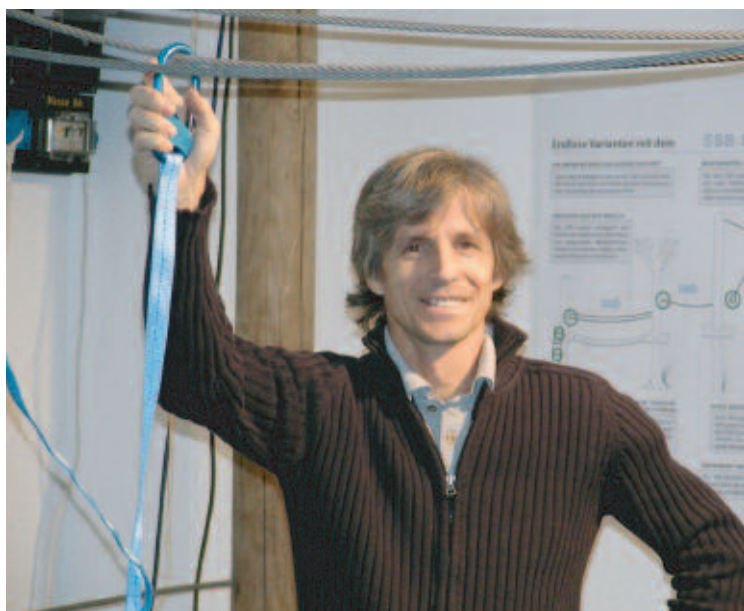
Ich setze mich für folgendes ein:

1. Neuauflage der Zero-Accident Diskussion
2. Die Analyse von Unfällen darf nicht durch falsch verstandene Interessensvertretung verwässert werden.
3. Standards dürfen nicht in erster Linie der Industrielobby dienen sondern müssen die Sicherheit der Kunden in den Blickpunkt stellen.
4. Die Vereine und Interessensvertretungen sollten dem langfristigen Nutzen der Mitglieder dienen - nicht primär kurzfristigen Lösungen oder gar nur den Interessen einiger weniger Funktionäre.

Vielleicht können wir durch Erfahrung lernen – nicht nur durch Krise oder Zwang.

Und was kannst DU dazu beitragen?

1. den richtigen Vorstand des Vereins wählen.
2. ihm bei der Arbeit auf die Finger schauen und vor allem Transparenz einfordern.
3. Dich selbst aktiv einbringen. Warum bist DU nicht im Vorstand?
4. Dich ernsthaft mit der Zero Accident Philosophie auseinandersetzen und das, was sofort umsetzbar ist, auch tun.
5. Aktiv im Ropes Course Forum beteiligen, Beinaheunfälle hineinstellen.
6. Eine positive Fehlerkultur fördern. ▶



Walter Siebert

Geb 1958 in Wien, arbeitete 10 Jahre als Bergführer und Skilehrer, danach Managementtrainer – vor allem mit der Methode Experiential Learning. Quasi als „Nebenprodukt“ baute er 50 Seilgärten in Europa. Seit 2007 unabhängige Inspektionsstelle für Seilgärten.

Literatur

Amesberger/Fasching/Graf/Siebert (1986) Selbsterfahrung statt Fremdorientierung. Eine neue alpine Führungsmethode. Uhlen Verlag, Wien.

Amesberger: Persönlichkeitsentwicklung durch Outdoor-Aktivitäten?

Siebert: Warten wir noch ein paar Tote ab. In bergundsteigen 2/07.

Siebert: Handbuch für Seilgärten. Über Hochseilgärten, Ropes Courses, Abenteuerparks und die EN 15567. Eigenverlag, Wien 2011



Stefan Glowacz / Tanja Valérian-Glowacz

„Stefan Glowacz Expeditionen“ Extremklettern am Ende der Welt

63 Touren in den Alpen,
die direkt ans Eisen führen

240 Seiten, 330 Farbfotos, 84 Schwarz-Weiß-Fotos, 8 Karten,
Format 25,5 x 32,5 cm,
gebunden mit Schutzumschlag
Euro (D) 39,90 / Euro (A) 41,10 / sFr 51,90 (ISBN 978-3-7688-3339-4)
Delius Klasing Verlag, Bielefeld

► Buchtipp: „Stefan Glowacz Expeditionen“

Ein Grenzgänger am Ende der Welt

Manchmal ist es lustig und lehrreich, nachzuschlagen woher ein Wort eigentlich kommt. Zum Beispiel „Expedition“. Ursprünglich steckt darin: „den Fuß aus einer Fessel befreien“. Besser könnte man das Sinnen von Stefan Glowacz nicht auf den Punkt bringen

„Stefan Glowacz Expeditionen“: Aufregend bebildert und aufwendig gestaltet ist dieser großformatige Bildband aus dem Delius Klasing Verlag, in dem der Profi-Bergsteiger und Extremkletterer Stefan Glowacz seine Expeditionen ans Ende der Welt als brillante Foto-Schau aufbereitet hat – bzw. hat aufbereiten lassen zu einem Festschmaus für verwöhnte Augen. Die eminent raffinierte Aufmachung des Bandes ist die meisterliche Leistung von Tanja Valérian-Glowacz, Stefans Ehefrau, kongeniale Designerin und Tochter von Sportreporter-Ikone Harry Valérian.

Wo aber liegt das Ende der Welt? In diesem Fall auf Grönland und der Baf-fin-Insel, in Kanada und Kenia, im Dschungel Venezuelas und in den Berg-

öden Patagoniens, im himmelstürmenden Himalaja und in der entlegensten aller Gegenden: der Antarktis. Dies sind die Regionen, die Stefan Glowacz aufgesucht hat, die ihn angezogen haben und angestachelt zu seinen Erstbegehungen von Gipfeln hoch über dem Regenwald, zu freien Klettertouren in Wänden mit 90 Grad Gefälle, zu Durchquerungen einzigartiger Schneefelder, Kajakfahrten und Segelturns inmitten von Einsamkeit und ewigem Eis.

Ganz einsam war Stefan Glowacz dabei freilich nie. Den Erfolg seiner Expeditionen verdankt er zwei überlebensnotwendigen Umständen: einer Top-Technik und einem tollen Team. Und wohl auch der Tatsache, dass er bei allen Anstrengungen zum Erreichen und Überschreiten von Grenzen stets auch die Gabe hat, zu genießen und offen zu sein für die fremden Menschen, die ihm überall auf der Welt begegnen. Und für die Einzigartigkeit all der Landschaften. Hiervon zeugen auf jeder Seite die Bilder, in denen draufgängerisches Abenteuerium, atemberaubende Naturaufnahmen und anrührende Menschenporträts zu einem Kunstwerk voller Sinnlichkeit verschmelzen.

Delius Klasing Verlag, Bielefeld ►

Gewinne eine Petzl DVD Best of #3

► **Endlich ist sie da – die neue Petzl DVD Best of #3. Diese DVD in limitierter Auflage präsentiert sieben beeindruckende Petzl Filme der letzten Jahre. Petzl Best of #3 erzählt Geschichten von außergewöhnlichen Menschen und Abenteuern und zeigt imposante Landschaften und Kulturen.**

Wer sich diese DVD sichern möchte, sollte an folgendem Gewinnspiel teilnehmen. Petzl verlost 750 Exemplare der Petzl DVD Best of #3. Und so kannst Du gewinnen: Klicke einfach auf folgenden Link und fülle das Teilnahmeformular aus.

Auf der DVD findest Du folgende Videos...

- ▷ Holtanna Antarctica – Big Wall Klettern und Basejumpern in der Antarktis
- ▷ Scottish Ice trip in Ben Nevis – Eisklettern in Schottland
- ▷ Petzl RocTrip Mexico – das Kletterfestival in Jilotepec 2010
- ▷ Petzl RocTrip China – das Kletterfestival im Getu Valley 2011
- ▷ Immersion – auf den Spuren der Entdecker der legendären Höhle Gouffre Berger (-1122 m)
- ▷ Chamjé Khola – das ultimative Canyoning Abenteuer im Himalaya
- ▷ Seb Chaigneau in the Canary Islands - das Trailrunning Highlight TransGranCanaria

....coole Musik und mehr...! ►



>> Hier geht's zum Gewinnspiel-Formular (Link zu http://www.krah.com/petzl_DVD_gewinnspiel.php)
Weitere Petzl Videos gibt's online unter www.petzl.de (Link zu <http://www.petzl.com/en/outdoor/petzl-tv>)

Die Schaukel im Dschungel

Thomas Gradl, deutscher Seilgartenbauer, baut in Ecuador Seilgärten und erzählt, was seine Arbeit dort so besonders macht

Autor: Thomas Gradl

Fotos: Mike Sauer, Norbert Blank



► **Du hast im März 2012 den ersten Waldseilpark im schönen südamerikanischen Land Ecuador gebaut - und das mitten im Amazonas Regenwald. Warum ausgerechnet Ecuador?**

„Ecuador kenne ich wie meine Westentasche. Seit vielen Jahren reise ich regelmäßig durch Südamerika, zuletzt zwei Jahre im Expeditions-LKW quer durch den ganzen lateinamerikanischen Kontinent. Ecuador ist und bleibt mein Lieblingsland. Zudem leite ich auf den paradiesischen Flüssen dort zusammen mit meinem Freund Norbert Blank seit über zehn Jahren Wildwasser-Abenteuer-Reisen für Kajakfahrer aus Europa (<http://www.ecuador-kajak.com>). Daher kenne ich Ecuador, die Mentalität und den Dschungel sehr gut. Dann sprach mich mein alter Schulfreund Mike Sauer - vor 25 Jahren nach Ecuador ausgewandert - darauf an, das ein Waldseilpark in Ecuador sicher eine Attraktion wäre. Mike ist tief in der Tourismusbranche des kleinen Anden-Amazonas-Staates verwurzelt und stellte die ersten Kontakte her. Mit ihm zusammen realisiere ich Waldseil-Projekte in Südamerika.“

Wo genau habt ihr denn den Waldseilpark gebaut?

„Mitten im ecuadorianischen Dschungel, am "Rio Napo", einem der großen Zuflüsse des Amazonas. Die Anlage ist Teil einer wunderschön in den Regenwald integrierten Lodge / Hotelanlage, der "Casa Suizo" (<http://www.casadelsuizo.com>). Ganz in der Nähe liegt der Yasuni Nationalpark, von der Unesco wegen seiner weltweit einzigartigen Artenvielfalt zum Weltkulturerbe erklärt. Unglaublich, was es da von "oben" alles zu sehen gibt. Da sich

im Dschungel viel Leben in den Baumwipfeln abspielt, erschließen sich den Besuchern des Parks - neben dem Erlebnis und Abenteuer - völlig neue Einblicke in die Natur, Fauna und Flora sowie das Ökosystem Regenwald.“

Dschungel, Regenwald - da denken viele Menschen an Schlangen, riesige Spinnen und tropische Hitze. Du auch?

„Vor Schlangen habe ich natürlich großen Respekt. So selten wie ich auf welche treffe, scheint das auf Gegenseitigkeit zu beruhen und wir kommen ganz gut miteinander aus. Was ich von den vielen verschiedenen Ameisen nicht sagen kann. Nach dem Bau in den tropischen Wäldern hab ich vor nichts so "Schiß" wie vor klitzekleinen, durchsichtigen Ameisen. Ihre zahllosen Bisse jucken unglaublich. Auch unsere einheimischen Helfer ergriffen kommentarlos die Flucht, wenn mal wieder eine Horde die Baustelle querte. Dann musste die Arbeit ruhen, bis die Baustelle wieder "clean" war. Trotzdem waren die Schlangen neugierig: Am Tag der Eröffnung haben es sich zwei auf den Sicherungsseilringen bequem gemacht. Sie genossen da wohl die angenehmen Temperaturen. Das haben wir auch: Während alle anderen im winterlichen Deutschland frieren, haben wir im T-Shirt an unserem Waldseilpark gebaut. Sicher kommt man zwischendurch mal ordentlich ins Schwitzen, aber der Hotelpool ist ja nicht weit.“

Woher nimmst Du das Know-How für so ein Bau-Projekt weit abseits aller "Zivilisation"?

„Ecuador hat eine relativ gute Infrastruktur. Die „Casa Suizo“ und ihr Wald-



seilpark liegen in der Nähe der Provinzstadt Tena, die Hauptstadt Quito ist in vier bis fünf Stunden erreichbar. Also ist die Zivilisation nicht so fern. Das Argument lockt auch wirklich viele Besucher in den neuen, ersten Waldseilpark Ecuadors.

Seit fast 30 Jahren bin ich, erst in der Freizeit und später dann auch beruflich, viel mit und am Seil unterwegs. Die letzten Jahre durfte ich, neben anderen Auftraggebern, vor allem die Firma "faszinatour" bei vielen Bauprojekten erfolgreich unterstützen. Und von einem Auftraggeber, der gut 150 verschiedene Anlagen errichtet hat, bekommt man ganz schön viel Knowhow mit."

ich im Flugzeug mit nach Ecuador nehmen. Da bleibt viel Raum für Handwerk, Improvisation und Kreativität. Trotzdem konnten wir im Schnitt drei Übungen und die dazu gehörenden Plattformen pro Tag realisieren. Letztendlich ist es aber auch der gesunde, konstruktive und lösungsorientierte Pragmatismus, den ich dort bei vielen Menschen vorfinde. Während ich hier in Deutschland oft das Gefühl habe, das wir und unsere Mitmenschen permanent auf der Suche danach sind, wie wir uns gegenseitig möglichst viele große Steine in den Weg legen können, wird in Ecuador viel schneller geschaut, wie man das miteinander gut hin bekommt."



Der Waldseilpark im Regenwald entsteht

Was reizt Dich an Projekten wie dem Bau eines Seilgartens im tropischen Regenwald?

„Das ist die Vielschichtigkeit des Anspruchs: Die andere Kultur, das andere Klima, die Begeisterung und Begeisterungsfähigkeit der Einheimischen. Unser ecuadorianisches Bauteam hat einen Wahnsinnsjob hingelegt, obwohl keiner von Ihnen vor dem Bau einmal „den Boden verlassen hat“. Was es auch interessant macht, ist die Beschränktheit der Mittel: Von Hebebühnen oder Kränen beim Bau konnten wir nur träumen. Die ganze Logistik und Materialbeschaffung rund um den Bau ist eine einzige Herausforderung. Nur wenige unserer üblichen, professionellen Werkzeuge konnte

Zum Thema Sicherheit: Der südamerikanischen Kontinent wird schnell assoziiert mit Begriffen wie Nachlässigkeit, Unzuverlässigkeit, usw. Wie sind diesbezüglich Deine Erfahrungen?

„Die Frage hat mich natürlich auch beschäftigt. Können in einem Land wie Ecuador ähnlich hohe Standards wie bei uns erwartet werden? Beim Bau vor Ort haben wir uns an die EN 15567 gehalten und ein qualitativ sehr hochwertiges Produkt geschaffen: Einen Waldseilpark, der sicher ist und allen modernen Qualitätsanforderungen entspricht. Das ist aber eigentlich kein Kunstwerk. In Europa machen wir das ganze Jahr über nichts Anderes. Viel schwieriger ist es, den Betreibern des Seilgartens und den

BERG ZEUG

ZIP evo



ZIP evo – die Evolution einer Rolle, die Ihnen hilft Fehler zu vermeiden:

Das ergonomische, neue Design ermöglicht eine korrekte Handhabung in allen Situationen. ZIP evo mit seinen 355 g ist sowohl für Seile, als auch für Stahlkabel bis 13 mm geeignet.

Für weitere Informationen oder eine Produktdemonstration kontaktieren Sie uns bitte unter:

Bergzeug GmbH
Großhandel für Bergsport
und Arbeitssicherheit
Freihamer Allee 23
81249 München
tel. 0049 (0)89/85 79 63 00
fax 0049 (0)89/85 79 63 01
info@bergzeug.de
www.bergzeug.de

**KONG
ITALY**





Der typische Amazonas Einbaum als Übung "Oben"



Material-Anlieferung im Dschungel auf vier Beinen statt Rädern

Der Waldseilpark im Regenwald entsteht



einheimischen Betreuern das Know-How für ein gutes Risikomanagement zu vermitteln. Aber auch hier bin ich sehr zufrieden. Herr Bustamante und Herr Zaldumbie, die beiden Hotelbesitzer, wollten von Anfang an ein kommunizierendes Sicherungssystem. Sie haben sich für das moderne und extrem sichere "Smart Belay" System von "edlerid" entschieden und sind damit sehr glücklich. Die siebentägige Mitarbeiterausbildung erfolgte nach deutschen Standards. Im ersten Jahr werden Hotelgäste mit einem Guide-Gast Verhältnis von maximal eins zu fünf auf die Anlage geführt. Die monatlichen Inspektionen der Anlage werden von einem sehr peniblen, ecuadorianischen Bergführer und gutem Freund von mir durchgeführt, der von mir entsprechend ausgebildet wurde. Ich bin schon ein wenig stolz darauf, das wir in Ecuador eine Anlage geschaffen haben, die - auch langfristig - europäischen Sicherheitsstandards entspricht und in Zukunft auch weiterhin entsprechen wird."

Was machst Du, wenn Du nicht in Ecuadors Dschungel Waldseilparks baust oder Wildwasser-Abenteuer führst?

„Ich bin studierter Diplom Geograph und schon viele Jahre in der Kanubranche tätig. Trotzdem bestimmt das Produkt Seilgarten mittlerweile mein Leben. Als "ERCA" akkreditierte Inspektions-

stelle führe ich bei Seilgärten die vorgeschriebenen Kontrollen durch und erledige alle anfallenden Wartungs- und Serviceaufgaben. Und das nicht nur in Deutschland: 2012 hatte ich das Glück, in dreizehn verschiedenen Ländern auf über 75 verschiedenen Seilgärten herumklettern zu dürfen."

Hast Du noch mehr so exotische Projekte in Planung?

„Der Erfolg des "Ecuador-Projekts" hat sich herumgesprochen: Wir sind stolz auf Bau-Anfragen aus Peru, Chile und Mexiko City. Wenn diese Ausgabe der "OBEN" erscheint, werden wir gerade einen Waldwipfel-Pfad bestehend aus 25 Seilbrücken zwischen großen Urwaldriesen für ein exklusives Bird Watching-Hotel, die "Sacha Lodge" (www.sachalodge.com), tief im ecuadorianischen Dschungel bauen. Der bestehende Waldseilpark der "Casa Suizo" schreit nach einer Erweiterung. Aber es wird bei ein bis zwei Südamerika-Projekten im Jahr bleiben. Die können Mike und ich mit großer Motivation und Riesenspaß realisieren. Mehr wäre zum aktuellen Zeitpunkt nur Stress, zumal die Arbeit in Europa auch immer mehr wird. Also werde ich brav meine europäischen Kunden zufrieden stellen und mein Partner Mike wird unseren deutschsprachigen Mitbürgern weiterhin als Reiseleiter das facettenreiche Ecuador zeigen. ▶

Der Autor

Kontakt:

Thomas Gradl
Osingertsr.2
D - 81375 München
Mobil 0049 - (0)160 - 990 29 826
info@thomasgradl.de
www.thomasgradl.de





„PirateRock“

frei zum Entern

Autorin: M. Müller-Gaßner

► Kleine und große Piraten hatten schon bei der Eröffnung des neuen Hochseilgartens im Wietzpark (Region Hannover) ihren Spaß. Das Piraten-Schiffswrack, welches direkt am Ufer des Hufeisensees gestrandet ist, passt sich optisch und thematisch hervorragend in die Landschaft ein. Der Familien-Kletterspaß ist mit Parcours in verschiedenen Schwierigkeitsstufen ausgestattet und bietet somit für Kinder ab 8 Jahren die passende Herausforderung. Alle Übungen wurden phantasievoll auf das Gesamtkonzept „PirateRock“ abgestimmt. Der Einstieg in den Seilgarten wird über eine zentrale Plattform gesteuert. Dies ermöglicht eine effektive Besucherlenkung und steigert somit die Wirtschaftlichkeit der Anlage. Am Ende des Klettervergnügens bringen zwei lange Flying Fox die Besucher wieder auf den Boden.

Um den Bau im direkten Uferbereich möglich zu machen, wurden Berufstaucher eingesetzt, welche die Fundamente unter Wasser setzten.

Außerdem kamen zum ersten Mal Krinner-Schraubfundamente im Seilgartenbau zum Einsatz. Diese bieten den großen Vorteil, dass auf Betonarbeiten und schweres Gerät verzichtet werden kann. Auch große Erdbewegungen gehören dadurch der Vergangenheit an. Ein nötiger Rückbau der Anlagen kann somit bei Bedarf relativ unkompliziert und effektiv erfolgen. ►

Die Anlage

Art: Hochseilgarten

Aufgaben: 28

Platzbedarf: 20 x 70 m

Höhe: 16 m

Norm: EN 15567

Auftraggeber: Christoph Brand,
Schattenspringer GmbH
www.piraterock.de

Erbauer: hochkant GmbH
www.hochkant.de

Fotos(2): Schattenspringer GmbH



ObenService

Oben ist eine Kooperation mit Zajo eingegangen.

Ab sofort könnt ihr Outdoor Kleidung von Zajo direkt bei uns bestellen.

Dabei könnt Ihr je nach Bestellmenge 10%-20% sparen und bekommt Euer Logo einfarbig auf die Kleidung gedruckt.

Wir helfen Euch beim Anziehen



Kleidet Euch und Eure Trainer neu ein

Informationen über das Sortiment und die Preise erfahrt ihr auf der Homepage von Zajo.

www.zajo.de

Bestellen könnt Ihr direkt bei uns.

marketing@oben-online.de



Kontrollierte Landung bei Eindrehen möglich....



Einweisungsparcour Seilrutsche französisches Modell



Ein Baum ist kein passives Bremssystem

Seilrutschen – ab und an kracht´s!

Auszug aus dem Fachbericht des Sicherheitskreis Seilkletteranlagen e.V., 2012

Autor: Dieter Stopper

Fotos: Martin Zeller

Unfälle vor Gericht

► Die Besucherzahlen von Seilkletteranlagen steigen von Jahr für Jahr ganz erheblich. Nur sehr, sehr vereinzelt kommt es zu Unfällen, die vor Gericht landen. Nach meiner Erfahrung ereignen sich diese wenigen Unfälle hauptsächlich bei Seilrutschenfahrten. Die Teilnehmer verunfallen beim Bremsvorgang und brechen durch Anprall z. B. Unterschenkel, Becken und/oder ziehen sich weitere Verletzungen zu.

Die Klägerseite wirft dem Betreiber der Seilkletteranlagen dann regelmäßig vor, die Verkehrssicherungspflicht verletzt zu haben. Der Umfang und die Qualität der Einweisung in die Nutzung des Seilgartens und die Aufklärung über mögliche Risiken werden zudem als mangelhaft geschildert. Zweitens wird die Anlande-geschwindigkeit als zu hoch eingestuft. Drittens wird die technische Ausführung der Seilrutsche als so mangelhaft beschrieben, dass mit dem Unfall schon im Vorfeld zu rechnen war.

Die Betreiber der Seilkletteranlagen bestreiten die obigen Vorwürfe i. d. R. vehement. Da die Richter normalerweise kein spezielles Sachverständnis im Bereich Wald- und Hochseilgarten haben, wird zur Klärung der Beweisfragen ein – streng unabhängiger und unparteiischer – ö.b.u.v. Sachverständige als Helfer des Gerichts herangezogen.

Einweisung und Risikoauflklärung

Art und Umfang der Einweisung ist vor Gericht immer wieder strittig. Eine praktische Hilfe für Betreuer ist eine Briefing-Card. Die hilft zudem im Streitfall darzustellen, was vermittelt und gelehrt wurde.

Bei der Einweisung sollte der Seilrutschenfahrt besondere Beachtung geschenkt werden. Wie Einklinken am Stahlseil? Position beim Losfahren? Wohin mit den Händen? Wie und in welcher Stellung bremsen etc.? Gibt es unterschiedliche Landeszenarien – z. B. Auslauframpe am Boden und das Landen auf einer Plattform? Dann sollten beide Landesituationen erläutert werden.

Als Tipp zur Risikoauflklärung hier ein Auszug aus der DIN EN 15567:

Einleitung

Die Benutzung von Seilgärten ist immer mit Risiken verbunden. Diese Risiken sollten jedoch vom Betreiber des Seilgartens und seinem Personal entsprechend gesteuert und minimiert werden; dennoch sollte verstanden werden, dass sie nicht vollständig ausgeschlossen werden können.

Wer hingegen Werbe-Floskeln wie „absolut ungefährlich“ und „100% sicher“ gebraucht, wird nach einem Unfall eventuell vor Gericht an seinem Versprechen gemessen.

Seilrutschenbau: Was ist bezüglich Auffangstation zu beachten?

Wer darf rutschen?

Die wichtige Eingangsfrage lautet: Für wen wird die Rutsche freigegeben? Keine Einschränkungen? Dann ist damit zu rechnen, dass sehr kleine und leichte oder aber sehr große und schwere Menschen die Seilrutsche benutzen. Ist die Landegeschwindigkeit bei einem sehr schweren Seilrutscher noch akzeptabel? Ist der Landebereich in diesem Fall extrem vorverschoben, da der Durchhang sehr groß ist? Erreichen die Füße des leichten, kleinen Kindes überhaupt die Auslauframpe, um bremsen zu können? Es reicht nicht, dass die Seilrutsche für einen „durchschnittlichen“ Benutzer ausgelegt wird. Denn es gibt eine Bandbreite von klein bis groß und von dünn bis dick. Für jeden Seilrutscher, der nach Betreiberangaben rutschen darf, muss die Seilbahn ausreichend funktionieren. Praxistest vor Freigabe mit Großen und Kleinen, Dicken und Dünnen sind deshalb ratsam.

Was wissen und können die Seilrutscher?

Anfänger im Seilrutschen lernen. Rutschen ist kein Problem, aber das Bremsen! Kann von einem blutigen Anfänger verlangt werden, dass er perfekt frontal, mit optimaler Körperhaltung und mit beidem Beinen im richtigen Winkel gegen eine Anprallmatte fährt? Die Praxis sagt nein. Bei Anfängern ist damit zu rechnen, dass diese in nahezu beliebiger Körperhaltung frontal, seitlich oder gar rückwärts das Ende der Seilrutsche erreichen. Umfangreiche Anforderungen an einen Seilrutschen-Anfänger zu stellen, sind deshalb nicht praxistgerecht. Deshalb sollte z. B. die Anfänger-Seilrutsche so gebaut und eingestellt sein, dass sich auch ein ungeschickter Erstrutscher mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht verletzt.

An die erfahrenen Nutzer eines Toplevel-Foxparcours können höhere Anforderungen bezüglich des Bremsverhaltens gestellt werden. Allerdings sollte im Streitfall nachgewiesen werden, wie den Teilnehmern eindeutig klar gemacht wurde, worauf sie sich bei der Befahrung einlassen (Aufklärung, Warnschilder etc.).

In der Summe sollte die Landesituation einer Seilrutsche auf Grundlage des Könnens- und Wissensstands der Teilnehmer gebaut und eingestellt werden.

Technische Empfehlungen für die Bremsphase

Sanftes Abbremsen anstatt harter Kollision ist Trumpf! Physikalisch bedeutet dies ein langer Bremsweg bei kontinuierlicher Verzögerung. Diese Art des Bremsens sollte technisch so gut als möglich umgesetzt werden.

Bergaufrutschen, und damit mit Hilfe der Gravitation bremsen, ist optimal. Allerdings ist die Gravitationsbremse in der Praxis häufig kaum zu realisieren, da hierfür eine besondere Geländeform nötig ist.

Sehr gut ist eine schwach ansteigende Landerampe, bei der die Rutscher über eine längere Strecke auslaufen können.

Schwieriger kann die Landung auf einer kleinen Plattform sein, denn die Bremsphase ist kurz. Eventuell ist die Seilrutsche für einen „durchschnittlichen“ Seilrutscher gut eingestellt. Mit welcher Geschwindigkeit landet hingegen der sehr schwere Besucher? Zu schnell? Und kleine und leichte

„verhungern“ auf dem Weg zur Plattform? Hier sollten technische Maßnahmen ergriffen werden, um den Bremsweg zu verlängern. Eine ansteigende Landerampe, welche die Plattform erweitert, kann die Situation für alle Seilrutscher nachhaltig verbessern.

Der Rutscher muss während der Fahrt aktiv bremsen? Hier muss der Seilgartenbetreiber die Technik ausreichend vermitteln und praktisch üben lassen. Wie und wie stark muss gebremst werden? Wann muss gebremst werden? Ab Beginn des Rutschvorganges oder kurz vor dem Ende der Seilrutsche? Das ausgegebene Bremsmaterial muss in Ordnung und geeignet sein.

Gefahrenanalyse für Seilrutschen

Schlussendlich ist zu hinterfragen, was geschieht, falls ein Rutscher nicht oder nicht optimal bremsen. Gegen welche festen Bestandteile der Seilrutsche kann er z.B. prallen (Pfosten, Plattform, Abstiegshilfe, Baum)? Und mit welcher Geschwindigkeit geschieht dies? Nach dieser Gefahrenanalyse sollten die betroffenen Bauteile – je nach Anprallgeschwindigkeit – so abgepolstert werden, dass die Unfallgefahr nachvollziehbar und wirksam reduziert bzw. minimiert wird.

Forderungen für Seilrutschen in der DIN EN 15567-1?

Falls die obigen Überlegungen und Empfehlungen beim Bau und beim Betrieb einer Seilrutsche beachtet werden, entspricht die Auffangstation mit hoher Wahrscheinlichkeit den Anforderungen der DIN EN 15567-1. Hier ein Auszug relevanter Forderungen:

4.3.1 Allgemeine sicherheitstechnische Anforderungen

Wenn die Möglichkeit besteht, dass ein Teilnehmer mit einem in der Nähe des Elements stehenden Hindernis (z. B. einem Baum) kollidieren kann, sollte eine entsprechende Sicherheitseinrichtung angebracht werden (z. B. ein Teil des Baumstammes mit einer Polsterung versehen werden).

4.3.4.2 Seilrutschen

4.3.4.2.1 Allgemeine Anforderungen

Wenn irgendein Teil der Seilrutsche und der Landbereich von der Startstation aus nicht eingesehen werden können, muss ein System zur Abfahrtsregelung angewendet werden.


4.3.4.2.4 Schutz an der Auffangstation der Seilrutsche

Die Geschwindigkeit der Laufkatze an der Auffangstation der Seilrutsche muss dem Schwierigkeitsgrad des jeweiligen Seilgartens angemessen sein.

In Abhängigkeit von der Geschwindigkeit der Laufkatze an der Auffangstation sollten folgende Maßnahmen getroffen werden:

- falls erforderlich, muss der Landebereich mit einer entsprechenden Sicherheitseinrichtung (Stoßdämpfern, stoßdämpfenden Boden, Netzen, Landematten, usw.) ausgestattet werden, um das Verletzungsrisiko der Teilnehmer zu minimieren; und
- es sind eine angemessene Schulung und entsprechende Ausrüstung vorzusehen, wenn die Teilnehmer beim Abwärtsgleiten aktiv bremsen müssen;
- es muss immer ein passives Bremssystem eingerichtet sein.

Weder Anforderungen noch Wirkungsweise an ein passives Bremssystem sind in der Norm formuliert. Eine sinnvolle Interpretation der Wirkungsweise eines passiven Bremssystems lautet aus meiner sachverständigen Sicht:

Ein passives Bremssystem muss technisch und / oder konstruktiv so ausgeführt sein, dass es die Unfallgefahr beim Abbremsen wirksam reduziert und zwar unabhängig vom Bremsverhalten der Teilnehmer. 



Verschiedene Teamübungen und Parcours - schnell und flexibel einsetzbar mit dem Mohawk Walk Set

Slacklinen ist mehr!

Das Slackline-Symposium in Konstanz auch!

Autorin: Anika Mahler
Fotos: slackline-tools.de

► Slacklinen ist in Deutschland Trend. Es gibt kaum einen, der noch nie einen Slackliner über eines seiner elastischen Bänder hätte balancieren sehen. Der Sport ist heute weit über die Kletterszene hinaus verbreitet. Keiner verwechselt die Slackliner mehr mit Seiltänzern aus dem Zirkus und die meisten wissen, dass auf dem ausgereiften Material Tricks wie Salti keine Seltenheit sind und sich viele Sportler beim Highlinen über tiefe Abgründe wagen. Slacklinen ist ein Freizeit- und in der Zwischenzeit auch Profisport – doch das ist noch lange nicht alles: Beim zweiten Konstanzer Slackline-Symposium am 23. und 24. Juni 2012 an der Universität Konstanz zeigte sich erneut die Bandbreite und das Potenzial der elastischen Bänder.



Kräftigungs- und Koordinationsübungen mit zwei parallel gespannten Slacklinebändern

► Slacklines ist in Deutschland Trend. Es gibt kaum einen, der noch nie einen Slackliner über eines seiner elastischen Bänder hätte balancieren sehen. Der Sport ist heute weit über die Kletterszene hinaus verbreitet. Keiner verwechselt die Slackliner mehr mit Seiltänzern aus dem Zirkus und die meisten wissen, dass auf dem ausgereiften Material Tricks wie Salti keine Seltenheit sind und sich viele Sportler beim Highlinen über tiefe Abgründe wagen. Slacklines ist ein Freizeit- und in der Zwischenzeit auch Profisport – doch das ist noch lange nicht alles: Beim zweiten Konstanzer Slackline-Symposium am 23. und 24. Juni 2012 an der Universität Konstanz zeigte sich erneut die Bandbreite und das Potenzial der elastischen Bänder.

„Slacklines in Physiotherapie & Leistungssport“, „Methodik und Didaktik im Schulsport“, „Die Slackline in der Therapie bei neurologischen Störungen“, „Slacklines im Fitnesport“ oder „Slacklines in der Erlebnispädagogik“ - die Liste der Workshops und Vorträge beim zweiten Konstanzer Slackline-Symposium klingt selbst für den eingefleischten Slackliner erst einmal exotisch. Daneben wirken Workshops wie „Jumplinen“ oder „Longlines“ richtig „normal“. Das soll alles mit der Slackline möglich sein? Und tatsächlich: Hat man auch schon Slackliner im Park gesehen oder das Balancieren selbst ausprobiert, so ist das, was beim Slackline-Symposium gezeigt wird, für viele etwas ganz Neues. Man hält sich an den Händen und versucht ein Zickzack aus einer Slackline zu überwinden, balanciert Ringe auf dem Kopf oder Luftballone zwischen den Händen oder hängt sich mit den Armen unter zwei parallele Bänder. Schon schnell wird klar: Slacklines ist mehr!

Lukas Irmeler ist Slackline-Profi. Unter anderem hält er mit 310 m den aktuellen Weltrekord im Longlines auf Polyester. Als er mit dem Slacklines vor sieben Jahren begann, war nicht nur eine Distanz von 310 m für viele undenkbar: „Slacklines musste zuerst aus der Kletterszene herausgelöst und mehr Menschen zugänglich gemacht werden. Jetzt, da der Sport in Deutschland so bekannt ist, können sich auch viele erst vorstellen, dass das Band in verschiedenen Bereichen einsetzbar ist.“ Die Ausdifferenzierung begann in den letzten zwei Jahren, vereinzelt waren vorher bereits Ideen vor-

handen. Wie beim Slacklines allgemein fehlte zur Verbreitung leicht verwendbares Material und der Rahmen, um Know-How weiterzugeben. „Diesen wollen wir mit Kursen und dem Slackline-Symposium schaffen“, erklärt Tillmann Müller, Gesellschafter vom Veranstalter Slackline-Tools. „Als Slackline-Hersteller sehen wir auch die Herausforderung darin, für jede Zielgruppe das Beste herauszuholen! Schließlich braucht der Lehrer, der die Slackline an Recksäulen befestigen will, ein anderes Produkt als der Trainer, der mit seiner Gruppe Teamelemente durchführen oder der Physiotherapeut, der auf zwei Bändern trainieren möchte.“

Die speziell für unterschiedliche Anwendungsbereiche entwickelten Materialien machen es einfach, die Slackline z.B. in der Sporthalle zu installieren. Dennoch gibt es besonders unter Trainern und Lehrern noch Zweifel, welche Aufbauten tatsächlich sicher sind. Daher stand am Beginn des Slackline-Symposiums ein Workshop, der über die auftretenden Kräfte, Möglichkeiten und zulässigen Aufbauten in der Halle informierte. „Für den, der nicht dabei sein konnte, ist die neue „DIN 79400 Slacklinesysteme“ ein wichtiger Anhaltspunkt. Für die Halle sollte man deshalb darauf achten, dass das Slackline Set nach dieser speziellen DIN geprüft ist“, klärt Jörg Helfrich von Slackline-Tools auf. Er war stellvertretender Obmann im DIN-Ausschuss für Slacklinesysteme.

Damit fehlen für die Anwendung im Unterricht nur noch kreative Ideen für Methodik und Didaktik. Auch hier gibt es Slackliner wie Diplom-Wissenschaftler und Symposiums-Referent Andreas Thomann, der sich bereits umfangreich mit der Thematik beschäftigt hat. Mit verschiedenen Übungen auf und mit der Slackline, die Konzentration, Balance und Gemeinschaftsgefühl der Schüler stärken, führt er an den Sport heran. Für Kindersportlehrer Fabian Müller ist die Integration der Slackline in seinen Unterricht selbstverständlich: „Kinder und Jugendliche können auf der Line fundamentale Bewegungserfahrungen sammeln. In der Kindersportschule setze ich Slacklines oft auch im Balancekreis oder als Partnerübung bzw. für Gruppenaktionen mit Kindern schon ab drei Jahren ein.“



Die Erlebnismacher!

www.hochkant.de



Der Aufforderungscharakter der Slackline ist enorm. Diesen Effekt nutzt auch Alexander Utz, Personal Trainer, Studioleiter SanoGym und Referent für „Slacklines im Fitnesssport“: „Motivation ist ein wichtiger Teil des Fitnessstrainings mit unseren Kunden, vor allem auch in der Arbeit mit Kindern. Die Slackline ist dafür einfach perfekt! Ich kenne kein Fitnessgerät, das einen solch hohen Aufforderungscharakter besitzt und dabei so effektiv Krafttraining mit sensorischem Training verbindet.“ Utz arbeitet vorwiegend mit zwei parallelen Bändern, auf denen Stütz- und Stabilitätsübungen oder Übungen mit Zusatzgeräten wie Bällen oder Stöcken möglich sind.

Diesen Aufbau verwendet der Physiotherapeut, Trainer und Berater Dirk Scharler bereits seit über 20 Jahren in seiner Therapie. Beim ersten Slackline-Symposium stellte er sein „Therapeutisches Slacklines nach Scharler“ vor, mit dem er besonders auf dem Gebiet der neuromuskulären Rehabilitation im Rahmen der Orthopädie, Traumatologie und Neurologie von Beginn an große Erfolge erzielte und im Leistungssport durch sportartenspezifisches Rehatraining großen Anklang fand: Unter anderem kamen Skirennläuferin Martina Ertl, Fußballer Stéphane Chappuisat sowie Rennrodler Georg Hackl mit Hilfe der ungewöhnlichen, aber sehr erfolgreichen Train-

ningsmethode nach Verletzungen wieder auf die Beine.

Effektiv zeigt sich die Verwendung der Slackline auch im erlebnispädagogischen Bereich. Wer sich damit auskennt, weiß um die Möglichkeiten, die temporäre Seilelemente in der Arbeit mit Gruppen bieten. Mit dem Aufbau einer speziellen Slackline, z.B. dem Mohawk Walk Set von Slackline-Tools, sind schnell Problemlösungsaufgaben wie „Mohawk Walk“ oder „Expanding V“ geschaffen, die personale und soziale Kompetenzen fordern und fördern.

„Das Slackline-Symposium war einfach einzigartig. Ich habe selbst viele neue Anregungen für Aufbau und Sicherheit und kreative Ideen für die Methodik mitgenommen“, so Referentin Dr. Stefanie Lohmann. Für sie lohnte sich der Blick auch in anderer Fachbereiche.

„Nach der Veranstaltung haben wir nur positives Feedback bekommen – über die Ideenvielfalt und besonders auch die Qualität der Workshops!“, freut sich Tillmann Müller. „Das ist es, was wir erreichen wollten: Wir wollten zeigen, welche Möglichkeiten in der Slackline stecken und den Teilnehmern aus unterschiedlichen Bereichen durch fachkundige und erfahrene Referenten Handwerkszeug für ihr Einsatzgebiet mit auf den Weg geben.“

ÜBER SLACKLINE-TOOLS

INFO

Slackline-Tools steht für hochwertige und durchdachte Slackline Sets von Slacklinern für Slackliner made in Germany. Alle Slackline Sets sind in ihren Bestandteilen perfekt aufeinander abgestimmt und wurden für den jeweiligen Anwendungsbereich und dessen Bedürfnisse eigens entwickelt. So gibt es spezielle Slackline Sets für Kinder, Anfänger und Profis, Schulen und Vereine, Erlebnispädagogen oder Physiotherapeuten.

Seit der Gründung des Unternehmens im April 2007 legt Slackline-Tools („1% for the planet member“) größten Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Alle Slackline Sets sind durch ihre extra breiten, in der Länge anpassbaren Rundschlingen und die mitgelieferten „Tree-Friends“ (Baumschutz) baumfreundlich. Die Einzelteile der Slackline-Tools Sets werden von der Werkstatt für behinderte Menschen „Maximilian Kolbe“ der Caritas Konstanz sowie den Stuttgarter Werkstätten der Lebenshilfe GmbH zusammengestellt.

Weitere Informationen:

www.slackline-tools.de

www.facebook.com/SlacklineTools



Mit speziellen Aufbauten und kreativen Übungen erobert Slacklines die Sporthalle



Kletterwaldbau

Der Kletterwald aus einer Hand:

- Genehmigungen
- Planung
- Bau
- Trainerausbildung
- Kletterausrüstung
- Arbeitsabläufe
- Marketing/Presse
- Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs

Schwindelfrei
Der Kletterwald

Liblarer Strasse 183 · 50321 Brühl · 02232.157471
klettern@schwindelfrei-bruehl.de

Technik, die überzeugt

durch Funktion, Sicherheit & Betriebskosten



TRUBLUE™.EU



The next generation of Auto Belays
for Climbers and Adventure Parks

zip STOP
Zip Line Brake



the braking solution
for zip lines

TruBlue EUROPE SA
Route de France 19
1875 Morgins / Switzerland
office@trublue.eu

www.trublue.eu



HIGH PROTECTION

www.skylotec.com



 **SKYLOTEC**

High Protection. Best Performance.